Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund.“ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „**Schwerter Zeitung**“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus. Schwerte-Ruhr.

Nr. 271 **Sonnabend, den 17. November 1906.** **38. Jhrg**

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

An unsere Leser richten wir die höfl. Bitte, die etwas spätere Ausgabe der heutigen Nummer entschuldigen zu wollen. — Eine große Anzahl Inserate sind so spät eingegangen, daß die rechtzeitige Herstellung der Zeitung trotz aller aufgewendeten Mühe nicht möglich war.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir nochmals an unsere Inserenten das dringende Ersuchen richten, uns in Zukunft die Inserate stets so frühzeitig wie irgend möglich zuzusenden. Je eher wir eine Anzeige erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf das Setzen derselben verwendet werden.

Letzte Drahtmeldungen.

29 Millionen für Südwestafrika.

Berlin, 16. Nov. Der Nachtragsetat für Südwestafrika fordert aus Anlaß des Eingeborenen-Aufstandes 29 220 000 Mk. In der Etatsbegründung heißt es, daß mit der Heimsendung einer Verstärkung der Schutztruppen begonnen worden ist, sobald es die Verhältnisse gestatteten. Wenn trotz dieser starken Verringerung der Schutztruppen die für 1906 bereits bewilligten Mittel zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreichten, so findet das seine Begründung darin, daß einmal die durch die Heimsendung eingetretenen Ersparnisse an Besoldung, Verpflegung usw. zumteil wieder aufgewogen worden durch die Heimsendungskosten und daß ferner die den bisherigen Voranschlägungen zugrunde gelegten Ansätze zumteil zu niedrig bemessen waren. Die im Etat 1906 bewilligten Mittel reichen nur bis Mitte November. Von Mitte November 1906 bis Ende März 1907 müssen nachträglich Mittel gefördert werden.

Herr v. Podbielski dankt.

Berlin, 16. Nov. „Kreuzzeitung“ und „Deutsche Tageszeitung“, die beiden dem geschiedenen Landwirtschaftsminister am nächsten stehenden Blätter, veröffentlichen folgenden Dank des Staatsministers v. Podbielski:

„In Verfolg meines Ausscheidens aus dem Staatsdienste sind mir von vielen Hunderten von Landwirten Telegramme und Briefe zugegangen. Diese Kundgebungen sind von Herzen gekommen und zu Herzen gegangen, und ich kann nur meinen aufrichtigsten, tiefbewegtesten Dank aussprechen. Leider fesselt mich meine Krankheit an das Bett und ich bin verhindert, jedem einzelnen persönlich meinen Dank auszudrücken. Hoffentlich ist meine Genesung nicht zu fern, damit ich bald erneut die Arbeit im Kreise meiner Berufsgenossen zur Förderung der heimischen Landwirtschaft wieder aufnehmen kann. Frohen Mutes wollen wir der Zukunft entgegensehen, alle durchdrungen von dem einen Gefühl, daß die Landwirtschaft den felsenfesten Eckpfeiler des preußischen Staates bildet.“

Dallmin, den 15. November 1906.

gez. v. Podbielski, Staatsminister.

Ueber die Nachfolgeschaft des Herrn v. Podbielski ist übrigens noch nichts entschieden; voraussichtlich dürfte das Provisorium aber noch länger dauern.

Vom Schulstreik.

Köln, 16. Nov. Die Immediateingabe des Erzbischofs v. Stablewski und der Domkapitel von Gnesen und Posen an den Kaiser mit der Bitte um Aenderung der Bestimmungen über die Unterrichtssprache in dem schulplanmäßigen Religionsunterricht ist, wie der Berliner Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ erfährt, im Auftrage des Kaisers durch das Kultusministerium ablehnend beschieden worden.

Posen, 16. Nov. Wegen Aufreizung zum Schulstreik in Preßartikeln wurden die Redakteure Spontanski vom „Goniec Wielkopolski“ zu 200 Mk. Geldstrafe und Switala von der „Prarca“ zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Berlin, 16. Nov. Im Bromberger Bezirk sind über 200 Ortsvorsteher und Schöffen polnischer Nationalität abgesetzt worden aufgrund ihrer Propaganda für den Schulstreik. In allen Ortschaften des Bromberger Kreises, wo der Schulstreik im Gange ist, ist die Polizeistunde der Gastwirte auf 8 Uhr festgesetzt worden. Vielfach gehen nach dem „B. T.“ die Staatsanwälte gegen die Geistlichkeit aufgrund des Kanzelparagraphen vor.

Verkaufte deutsche Güter.

Bromberg, 16. Nov. Die polnische Parzellierungsbank Drewski und Langner (Inhaber Martin Biedermann-Posen) stellte 16 in allerletzter Zeit erworbene große deutsche Güter zum Verkauf an Posen aus. Der Wert des zum Verkauf gestellten deutschen Besitzstandes beträgt zwischen 6—7 Millionen Mark.

Die Denkmalswut.

Beuthen, 17. Nov. Die geplante Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms II. hat nicht die Billigung des Kaisers gefunden, da es nicht den Traditionen der Hohenzollern entspreche, daß bei Lebzeiten einem regierenden Fürsten ein Denkmal errichtet wird.

Der Waffendiebstahls-Prozeß.

Posen, 16. Nov. Für den, wie gemeldet, zum 28. ds. Mts. anberaumten großen Waffendiebstahls-Prozeß Behrend-Loll sind vom Gerichtspräsidenten vier Wochen Verhandlungsdauer anberaumt. Die Zahl der zu diesem Waffendiebstahlsprozeß vorgeladenen Zeugen beträgt 311, welche sich über alle Teile des Deutschen Reiches verteilen Der Prozeß wird der größte sein, der bisher in Posen verhandelt wurde

Kleinere Meldungen.

Berlin, 17. Nov. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Köln: Eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Bäckermeister hat eine Erhöhung der Backwarenpreise beschlossen.

Berlin, 17. Nov. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Neuschloß bei Teplitz: Der 27jährige Brauer Josef Satran hat sich und seine 21jährige Gattin erschossen. Satran litt an einem unheilbaren Kehlkopfleiden, weshalb er beschloß, mit seiner Frau gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie hinterließen ein 3jähriges Kind.

Nürnberg, 17. Nov. Dem Berliner „Lok.-Anz.“ zufolge, wurde in Nürnberg der Postbureaudiener Schwarzmann verhaftet. Es wurde ihm eine Anzahl Fälschungen an Postanweisungen nachgewiesen. Der Postfiskus erlitt dadurch einen Verlust von 10000 M.

Nürnberg, 17. Nov. Die Garantiefondszeichner der Laadesausstellung werden mit 45 Prozent des gezeichneten Betrages in Anspruch genommen. Das Defizit beträgt 1 Millionen Mark.

Hanau, 17. Nov. Auf dem ganzen Röhngebiet wird starker Schneefall gemeldet.

Berlin, 17. Nov. Der 22jährige stud. med. B. erschoß sich in seiner, in der Melanchthonstraße belegenen Straße. Grund: nichtbestandenes Examen.

Magdeburg, 16. Nov. Bei einer Reparaturarbeit auf dem Buckauer Friedhof fiel der Stellmacher Gustav Kretzschmar auf ein eisernes Grabgitter. Eine Gitterspitze drang ihm oberhalb der linken Hüfte tief in den Leib. Sein Zustand ist wenig hoffnungsvoll.

Linienschiffs-Modell.

Hamburg, 16. Nov. Für die Erbauung eines Schnittmodells des neuen Linienschiffes unserer Marine, das der Kaiser dem deutschen Museum in München zu stiften beabsichtigt, sind von den deutschen Werften Kostenanschläge gefordert und solche im Betrage bis zu 120 000 Mark eingereicht worden. Das Modell soll sich durch große Vollendung in jeder Beziehung auszeichnen und alle bisherigen Arbeiten dieser Art übertreffen.

Fleischnot in Oesterreich.

Wien, 16. Nov. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, die Regierung habe ein Gesuch um Gestattung der Einuhr italienischer Rinder gebilligt. Heute sind bereits 46 Stück Vieh in Wien eingetroffen. Man glaubt, daß die Regierung nächstens auch die Einfuhr größerer Quantitäten gestatten wird und daß jede Woche mehrere 1000 Stück auf den Wiener Markt getrieben werden können.

Eine Skandal-Affäre.

Kopenhagen, 17. Nov. Hier wurde der Rittmeister Graf Fritz von Rosen verhaftet unter der Anschuldigung, die Militärbehörden um mehr als 800 000 Pfund Sterling betrogen zu haben. Er ist ein Mitglied einer der vornehmsten Familien Skandinaviens. Graf Rosen soll außerdem Cheks mit der Unterschrift eines Mitgliedes der königlichen Familie gefälscht haben.

Wahnsinniger Straßenbahnführer.

Paris, 17. Nov. Ein wahnsinnig gewordener Straßenbahnführer trug die Schuld an einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen, wobei 15 Passagiere schwer verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich an dem Vororte Bagnolet. Der Wagen raste ohne Anhalten im schärfsten Tempo durch die belebten Straßen von Paris, bis er in dem Vororte auf einn ihm begegnenden Wagen stieß. Der Anprall war fürchterlich. Man trug die Verletzten in die nächste Apotheke, wo sie verbunden wurden. Der Führer litt, wie festgestellt wurde, seit einiger Zeit an Hallnzinationen.

Gerettet.

Constantine (Algier), 16. Nov. Die bei dem Einsturz des Stollens in dem Bleibergwerk bei Djebil-Felten verschütteten Arbeiter sind alle gerettet worden. Der Einsturz ist durch heftige Regenfälle in den letzten Tagen veranlaßt worden.

Echt amerikanisch.

Magdeburg, 16. Nov. Die „Magdeb. Ztg.“ drahtet aus Newyork: Das Bundesgericht verfügte heute die Verhaftung sämtlicher acht Vorstandsmitglieder des Unterstützungskomitees für St. Franzisko.

Eine sonderbare Wette.

Tokio, 16. Nov. Hiesige Blätter berichten: In Jokohama waren bezüglich des Stapellaufes des Schlachtschiffes „Satsuma“ in Jokosaku von Ausländern Wetten abgeschlossen worden im Gesamtbetrage von über 100 000 Pfund Sterling, es wurde mit 7 gegen 3 gewettet, daß der Stapellauf mißlingen würde. Einige Arbeiter wurden bestochen, auf dem Helling Hindernisse anzulegen, um es unmöglich zu machen, daß das Schiff ins Wasser gleite. Die Behörde hatte jedoch besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen; das Komplott wurde einige Tage vor dem Stapellauf entdeckt und ein Arbeiter unter der Anschuldigung, an dem Komplott beteiligt zu sein, verhaftet.

Briefkasten.

X. A. Als Kläger müssen Sie sämtliche Gerichtskosten vorschießen und haften auch bei obsiegendem Urteil für den Betrag der entstandenen Kosten.

Hypothek. Bei Kündigung derselben, die durch einen Rechtsanwalt oder Gerichtsvollzieher geschehen muß, ist der Hypothekenbrief dem Grundstücksbesitzer vorzulegen.

Schuhhaus Böhmer, **Markt.** Telefon 47.

Unstreitig billigste Bezugsquelle für dauerhafte Schuhwaren

Reparaturen gut und billig.

E. D. Wenn Sie die Erbschaft Ihres Mannes nicht antreten wollen, müssen Sie das innerhalb sechs Wochen nach dem Tode desselben gerichtlich oder notariell bekunden. Ein späterer Verzicht ist nicht rechtsgiltig, Sie haften dann trotzdem für die evtl. Verpflichtungen Ihres Ehemannes.

Landwirtschaftliches

Münster, 15. Nov. Zur Frage der Oeffnung der Grenzen infolge der Fleischteuerung hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen heute durch folgenden Beschluß Stellung genommen:

„Der Vorstand ist nach wie vor der Ansicht, daß die zum Schutze gegen die Einschleppung von Viehseuchen erlassenen Einfuhrbeschränkungen unentbehrlich sind, um die heimische Viehzucht vor schweren Schädigungen zu bewahren, wodurch allein die Fleischversorgung Deutschlands gesichert bleibt."

Das Ehe-Examen.

Aus Newyork wird berichtet: Einen wunderlichen Weg hat Mr. Charles W. Haynes aus Chalon, Atlanta, eingeschlagen, um eine Lebensgefährtin zu erwählen. Mr. Haynes galt immer als eine begehrenswerte Partie. Er war reich und unabhängig; was man gegen ihn hätte einwenden können, waren nur seine exzentrischen Anschauungen und Gewohnheiten, von denen der verwöhnte Junggeselle nun einmal nicht lassen wollte. Z. B. verfocht er stets die Meinung, daß die Liebe auf die Wahl eines Lebensgefährten keinen Einfluß ausüben dürfe, und daß ein gewissenhafter Mann und eine gute Hausfrau schon von selbst lernen würden, einander zu lieben. Und er erklärte öffentlich in einer Gesellschaft, daß er, wenn er eine tadellose Hausfrau fände, sie zum Weibe nehmen würde; er garantiere für das Nachfolgen der Liebe. Man nahm die Erklärung wörtlich und eines schönen Tages meldeten sich 15 Damen, die bereit waren, sich einer Prüfung zu unterwerfen. Mr. Haynes ließ sich nicht verblüffen. Er mietete zu dem Ehe-Examen das Schulhaus und am letzten Dienstag hat dort die wunderliche Prüfung stattgefunden. Der reiche Junggeselle legte den Bewerberinnen folgende Fragen zur schriftlichen Behandlung vor, die seinem praktischen Sinn kein schlechtes Zeugnis ausstellten. „Nenne sieben Pastetensorten und deren beste Herstellungsart." — „Soll die Hauptmahlzeit mittags oder abends eingenommen werden?" — „Sind Sie dafür, den zahnenden Kindern Kauringe zu geben?" — „Schildere den Unterschied zwischen „selfraising" und Hefebrot." — „Sage, wie beide bereitet werden." — „Beschreibe ein annehmbares, improvisiertes Frühstück für den Fall, daß dein Mann unangemeldet drei männliche Gäste mit nach Hause bringt." — „Lege in 100 Worten deine Anschauung über die Art nieder, wie man in der Ehe sich kleidet." — „Gib eine Liste von sechs männlichen und sechs weiblichen Vornamen, die für Kinder dir passend scheinen." — Dem Ergebnis dieser Preisfragen sah Mr. Haynes mit offenbarer Ruhe entgegen. Es schien ihm in der Tat ganz gleichgültig zu sein, welche von den Bewerberinnen den Preis davontragen würde. Er wußte freilich nicht, daß die Damen heimlich ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen hatten, und daß sie sich gegenseitig verpflichtet hatten, den Preis des Sieges abzuweisen, um dem kühlen Junggesellen eine bessere Meinung einzuflößen von dem Wert des schönen Geschlechtes und der Bedeutung der Liebe für die Eheschließung. Und als Mr. Haynes Miß Mary Tatum, eine 43jährige „junge Dame", „groß und eckig, nicht gerade eine Schönheit", als Siegerin erklärte, erhielt er einen grobgeflochtenen Korb. Bei der zweiten Preisträgerin ereignete sich das gleiche. Die dritte folgte dem Beispiel. Mr. Haynes stutzt und er ahnt, daß sein Ernst hier zum Opfer eines schrecklichen Komplotts zu werden droht, daß er der Lächerlichkeit preisgegeben werden soll. Und er entschließt sich zu einem meisterhaften Gegenzug. Eine Stunde, nachdem er den letzten Korb erhalten, gibt er seine Verlobung mit Mrs. Bella Brandt bekannt, einer jungen, hübschen Witwe, der einzigen in Betracht kommenden Dame in der Stadt, die an dem Wettbewerb nicht teilgenommen. Die Examinanden aber, und insonderheit die Siegerinnen, sind über diesen unerwarteten Entschluß Mr. Haynes empört, fühlen sich benachteiligt und erklären Mr. Haynes Handlungsweise für unehrlich und hinterlistig. Aber die Lacher sind auf seiner Seite. . . .

Büchertisch

Tongers Musikschatz. Für den Weihnachtstisch wie überhaupt für Geschenkzwecke dürfte es kaum etwas Geeigneteres geben, als „Tongers Musikschatz" (Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.) Diese Sammlung ist mit solcher Liebe und mit so großem Verständnis für die praktischen Bedürfnisse in der Familie wie in Vereinen zusammengestellt, daß sie wohl einzig in ihrer Art dasteht und sich die Sympathien aller Musikliebhaber im Fluge erobert.

„Tongers Musikschatz" enthält nur das allerbekannteste und allerbeliebteste, was die Musikliteratur überhaupt aufzuweisen vermag, und seine 122 Salon- und Vortragsstücke, Opernmusik, Liederfantasien, Tänze und Märsche für Klavier, ernste und heitere Lieder, Arien und Duette mit Klavierbegleitung bilden eine reizvolle, glänzende Perlenkette von dauerndem Wert. Originell ist die Anreihung von 52 Vaterland-, Volks- und Studentenliedern in Form von drei Potpourris für Klavier mit beigefügtem Text und den verkürzten Melodien, bei Vereinsfestlichkeiten sind diese Lieder vorzüglich zu verwerten.

Daß das 320 Seiten Großnotenformat umfassende, prachtvoll ausgestattete, in elegantem Glanzleinen gebundene Werk nur 5 Mark kostet, verdient besonders

POHLI

Die andauernd ungünstige Witterung veranlasst mich schon jetzt, die

Preise für Damen-Konfektion

derart **herabzusetzen,** dass eine solch günstige Einkaufsgelegenheit nicht wiederkehren dürfte.

Kostüm-Röcke

Serie I: 1.48 — aus guten Fantasie-Stoffen mit blenden-Besatz

Serie II: 2.65 — aus guten engl. Cheviots u. Tuchen m. Tuchblenden — Wert bis 4.50

Serie III: 3.90 — aus guten imt engl. Stoffen u. Tuchen mit Tuchblenden und Knöpfe — Wert bis 6.50

Serie IV: 5.90 — aus besten imt. engl. Stoffen u. uni Tuchen mit Stepperei Falten, Knöpfen — Wert bis 9.50

Auf sämtliche Damen-Jacketts und Paletots 25% Extra-Rabatt.

Blousen

Serie I: 3.45 — Wollbluse, gefüttert, aus nur mod. Karos, hell und dunkel — Wert bis 7.50

Serie II: 5.90 — Schwere Wollblusen, gefüttert, in eleganten Streifen und Karos — Wert bis 9.75

Serie III: 6.50 — elegante Wollbluse, in mod. Karos und Streifen reich garniert — Wert bis 12

Serie IV: 7.90 — Hochfeine Wollbluse aus Himalaya, in nur feinsten Farben — Wert bis 14.50

Besichtigen Sie meine Schaufenster

48 S. Pohli Nachf. 48

Chausseestraße **HOERDE** Chausseestraße

Besichtigen Sie meine Schaufenster

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund.“ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 271 — **Sonnabend den 17. November 1906.** — **38. Jhrg.**

Heute 16 Seiten.

Der taktische und strategische Wert Helgolands.

Major Brohm läßt gegenwärtig im Verlage von Ramschenplat, Cuxhafen-Helgoland, eine mit Benutzung dienstlicher Quellen verfaßte umfangreiche Studie über die vor 16 Jahren deutsch gewordene Nordseeinsel erscheinen unter dem Titel „Helgoland in Geschichte und Sage. Seine nachweisbaren Landverluste und seine Erhaltung.“ Wir entnehmen dem einleitenden geschichtlichen Ueberblick folgenden Abschnitt: „1890 wurde die Insel an Deutschland gegen Sansibar und Witu, das heutige Britisch-Ostafrika, eingetauscht. Diese Erwerbung ist vielfach ungünstig beurteilt worden, auch von ernst und patriotisch denkenden Männern. Man meint, die Insel habe strategisch nur geringe Bedeutung, und taktisch sei sie nicht zu halten, sie sei so groß, daß jeder Schuß das Oberland treffen müsse, und sie könne von allen Seiten derart unter Artilleriefeuer genommen werden, daß sie in kurzer Zeit kapitulieren müsse. Der Sandstein der Insel sei, wie Bismarck meint, so weich, daß er eine Beschießung nicht aushalte. In neuerer Zeit ist die Befürchtung laut geworden, daß der Felsen den Rückstoß von schweren Geschützen nicht ertragen könne. Diese ungünstige taktische und strategische Beurteilung ist wohl in erster Linie als ein Rückschlag aufzufassen gegen eine zu günstige Beurteilung, welche die Insel früher von mancher Seite erfahren hatte. Damals wurde die Sache so dargestellt, als ob Helgoland die ganze Nordseeküste allein verteidigte und diese durch den Besitz der Insel überhaupt unangreifbar geworden sei. Die Wahrheit wird, wie gewöhnlich, in der Mitte liegen. Für die Küstenverteidigung unmittelbar kommt die Insel überhaupt nicht in Betracht, weil sie viel zu weit von der Küste entfernt liegt, aber sie ist von der größten Bedeutung als Stützpunkt für eine Flotte, welche die deutsche Küste verteidigen oder — angreifen will. Deshalb muß sie auch in deutschem Besitz sein und bleiben, wir können es nicht dulden, daß womöglich im Frieden hier unmittelbar vor der Mündung unserer großen Ströme Vorbereitungen für die Blokkade unserer Küste getroffen werden. Wie weit unserer Admiralstab die Hülfsmittel der Insel sonst noch ausnützen wird, ist mir natürlich nicht bekannt, wohl aber, daß sie bei richtiger Armierung taktisch stark genug ist, um jeden Angriff einer Flotte abzuweisen. Ich glaube kaum, daß sich eine feindliche Flotte überhaupt in einen Kampf mit der Insel einlassen wird, die Chancen sind zu ungleich. Die feindliche Flotte setzt im günstigsten Falle das eine oder das andere Geschütz außer Gefecht, muß aber darauf gefaßt sein, bei diesem Kampfe eine ganze Reihe Schiffe zu verlieren. Un canon sur terre vaut un vaisseau sur mer. Einen Versuch, den rund 20 Millionen Kubikmeter großen Felsblock entzwei zu schießen, würde sie wohl sehr bald als vergeblich aufgeben. Die Sprengwirkung der Geschosse ist in dem unelastischen Gestein gering und beschränkt sich auf einen sehr kleinen Umkreis. Die Häuser kann sie natürlich in Brand schießen, durch dies Mittel hat sich aber noch nie ein energischer Kommandant zur Kapitulation zwingen lassen. Daß der Rückstoß auch des schwersten Geschützes den ganzen, 40 Millionen Tonnen schweren unelastischen Felsblock nicht in Bewegung setzen kann, ist ja von vornherein klar, aber auch die Bewegung, welche in dem Felsblock durch den Rückstoß entstehen könnte, ist nicht meßbar. Ein auf der Insel aufgestellter Seismograph, welcher die Erdbeben in Griechenland und St. Franzisko genau angegebn hat, zeigt beim Schießen der schweren Geschütze nicht den geringsten Ausschlag. Das Klirren der Fenster und sonstige Erscheinungen, welche der Laie für Anzeichen hält, daß der Felsen bebt, entstehen lediglich durch die Lufterschütterung und treten auch ein, wenn nicht scharf, sondern mit Salutkartuschen geschossen wird.“

In dem neuesten Roman von Walther Schulte vom Brühl: „Sachsenschädel“ spielt auch eine

bekannte Schwerter Persönlichkeit

eine Rolle.

„Sachsenschädel“ gelangt binnen kurzer Zeit in der „Schwerter Zeitung“ zur Veröffentlichung.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 16. November.)

Ruhig, einen kleinen Zwischenfall ausgenommen, ging die Freitag-Sitzung dahin. Zu namentlichen Abstimmungen, wobei sich die Anwesenheit 321 Mitglieder ergab, wurden die Wahlen der konservativen Abgeordneten Dietrich und Malkewitz für giltig erklärt.

Da kamen lebhafte Pfuirufe von der linken Seite des Hauses. Präsident **Graf Ballestrem** rügte sie als der Ordnung des Hauses nicht entsprechend und von rechts rief man nach links hinüber: „Unerhört! Das nennt sich Achtung vor dem Parlamentarismus!“ Gelächter war die Antwort der Linken. Ueber die Wahl des Abg. Protzig (kons.) wurde Beweisaufnahme beschlossen.

Eine Auseinandersetzung gab es dann über die Wahl des Abg. Wiltberger (Ztr.), die die Kommission für giltig erklärt hat, während Abg. **Müller-Meiningen** Ungiltigkeit beantragt, da Beeinflussungen vorgekommen seien.

Abg. **Oertzen (frkons.)** bestritt Beeinflussungen durch Pfarrer und Landräte.

Abg. **Blumenthal** (elf. Volksp.) wußte aber gerade von solchen Beeinflussungen und zwar durch kath. Geistliche zu berichten. Ein Geistlicher habe gesagt, der Stimmzettel werde zweimal gezählt, einmal im Wahllokal und dann noch mal im Himmel. (Heiterkeit.)

Abg. **Gröber** (Ztr.) wieder wollte das Vorkommen einer Beeinflussung nicht gelten lassen. Immer weiter ging die Erörterung über dasselbe Thema. Stunde um Stunde verrann, dann wurde die Wahl für giltig erklärt, die des Abg. v. Massow (kons.) aber beanstandet. Sonnabend: Kleine Vorlagen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 17. November.

Weitere lokale Nachrichten im andern Blatt.

** **(Der Garde- und Landwehrverein)** hält morgen abend im Hotel Ostermann seine Generalversamm-

---

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 39

Frau von Heinersdorf, körperlich und geistig matt und krank, war am liebsten allein, dann lag sie mit geschlossenen Augen, ohne zu schlafen, auf ihrer Chaiselongue, und manche Träne rann langsam unter den Wimpern hervor über die blassen Wangen.

Und Melanie, das arme Kind, ging wie in einem bangen Traume umher. Sie konnte sich gegen niemand aussprechen und litt unsäglich. Bei Tag und Nacht quälte sie sich mit der Frage, ob sie denn wirklich aus kindlichem Gehorsam gezwungen sei, den jungen Amberger, der ihr so sehr unangenehm war, zu heiraten, ob es gar keinen Ausweg aus diesem Wirrsal gäbe, gar keine Hoffnung mehr für sie, dennoch glücklich zu werden?

Bis jetzt war es ihr völlig unmöglich gewesen, sich das Ja für Herrn Egon abringen zu lassen, so wurde dieser denn von Melanies Vater immer wieder hingehalten mit Versprechungen aller Art. Er fing aber nachgerade an, ungeduldig und ärgerlich zu werden, und nahm sich vor, nicht lange mehr den Gütenden und Rücksichtsvollen zu spielen. Er konnte dem Baron sehr unangenehme Verlegenheit bereiten, und mit Befriedigung dachte er daran, von diesem Rechte Gebrauch zu machen.

Es mochte abends 7 Uhr sein; ein feiner Regen fiel hernieder. Herr von Heinersdorf war heute dadurch verhindert worden, so lange wie sonst draußen zu bleiben, er saß, still vor sich hinbrütend, in seinem Zimmer am Schreibtisch. Rechnungen und Ausgabe-Bücher lagen vor ihm, er hielt die Feder in der Hand, doch hatte er noch keine Zahl zu Papier gebracht. Die Gedanken schienen sich in seinem Hirn zu jagen, er fuhr sich oft mit der Hand über die Stirn, seine unstät flackernden Augen und einzelne halblaut gesprochene Worte verrieten seine innere Aufregung.

Der Diener trat ein und meldete, es sei ein fremder Herr draußen, welcher den Herrn Baron zu sprechen wünsche und diese Karte abgegeben habe. Ein Blick auf die Karte genügte, die gelbliche Gesichtsfarbe des Herrn von Heinersdorf in eine aschfarbene zu verwandeln. Mühsam brachte er die Worte hervor: „Es wird ein Weinreisender sein, ich möchte mich am liebsten verleugnen lassen.“

„Der Herr meinte,“ wagte Friedrich einzuwenden, „er wolle nicht lange stören, aber sein Anliegen sei eilig.“

„Nun, so laß ihn herein und sorge dafür, daß wir allein bleiben,“ befahl der Baron.

Die Tür tat sich auf, und ein kleiner Mann in den fünfziger Jahren, mit graumeliertem Haar und Vollbart, einen breitkrempigen Filzhut in der Hand, trat in gebückter Haltung, und sich scheu umblickend, über die Schwelle.

„Was wünschen Sie von mir?“ redete ihn Herr von Heinersdorf an, welcher jetzt hoch aufgerichtet dicht vor ihm stand, „ich dächte, wir hätten uns drüben, jenseits des Ozeans getrennt, um uns nie wieder zu sehen?“

„Ich wäre auch nicht hier, Herr Baron,“ erwiderte jener in schlechtem Englisch, „wenn mich nicht Not und Gefahr hierhergetrieben hätte. Bei wem soll ich Hilfe suchen, wenn nicht bei Ihnen?“

„Aber ich bitte Sie, Mr. Clark,“ sagte Herr von Heinersdorf, sich jetzt auch der englischen Sprache bedienend und seine Stimme dämpfend, „ich hinterließ Ihnen doch eine ansehnliche Summe Geldes, und soviel ich weiß, war alles vernichtet, was uns hätte verraten können, auch gelobten Sie mir New-York bald möglichst zu verlassen. Wie kommen Sie nun dazu, von Gefahr und von Mangel zu reden?“

„Ja, sehen Sie, verehrter Herr, seitdem Sie fort waren, wandte sich das Glück von mir,“ sagte der kleine Mann, „aber erlauben Sie, daß ich mich setze, ich bin einen weiten Weg zu Fuß hier heraus gegangen, wollte alles Aufsehen vermeiden,“ dabei ließ er sich in einen Sessel nieder.

Mit den Worten: „Nun, und was weiter?“ hatte auch Herr von Heinersdorf sich gesetzt.

„Ich will mich kurz fassen,“ fuhr Clark fort.

„Das Geld ist rund, wie Sie wissen! Fortuna war mir im Spiel nicht hold, ich wollte durch Beharrlichkeit die Göttin zwingen, sich mir wieder zuzuwenden, und geriet immer tiefer ins Unglück; bald war ich wieder gerade so arm, wie damals, wo ich das Glück hatte, Sie kennen zu lernen!“

„Der Tag war mein Unglück!“ murmelte der Baron vor sich hin.

„Was blieb mir übrig,“ erzählte der andere weiter, „ich nahm meine Zuflucht wieder zu unserer alten Kunst, ein Stempelchen und einige Instrumente hatte ich noch vor dem Verderben gerettet, als Sie damals in Ihrer Zerstörungswut nichts schonen wollten.“

„Mensch!“ rief Heinersdorf, nur mit Mühe seine Stimme dämpfend, „welche grenzenlose Unvorsichtigkeit! Und nun ist man Ihnen auf der Spur und Sie werden verfolgt! Machen Sie, daß Sie sofort aus meinem Hause kommen, was habe ich noch mit Ihnen zu schaffen?“

„O, bitte recht sehr, mein gnädiger Herr Baron,“ sagte Clark mit unangenehmem Lächeln, „es gab eine Zeit, da war ich Ihnen gut genug, um mit mir gemeinsame Sache zu machen und manches von dem armen Clark zu lernen. Jetzt freilich bedürfen Sie meiner nicht mehr, sind, wie ich sehe, in brillanter Lage,“ dabei ließ er seine grauen Augen über die reiche Ausstattung des Zimmers gleiten, „aber nun ist es nicht mehr wie billig, daß Sie demjenigen, der der Gründer Ihres Wohlstandes ist, aus der Klemme helfen und ihn wieder flott machen.“

Clark, Sie müssen um jeden Preis hier aus der Gegend für immer verschwinden! Wieviel wollen Sie haben?“

„Zwanzigtausend Dollars, dann gehe ich sofort zur See nach Australien?“

„Das ist unverschämt, damit ruinieren Sie mich!“ rief Heinersdorf empört.

„Sie haben die Wahl, mein bester Baron,“ sagte der kleine Amerikaner in kordialem Tone, „entweder Sie zahlen mir die Summe und werden mich los, oder ich bleibe hier, werde ergriffen und muß dann als ehrlicher Mann alles gestehen, auch meine Mitschuldigen angeben. Dann habe ich wenigstens den Trost, in guter Gesellschaft meine Strafe im Zuchthause abzubüßen!“

„Schurke!“ murmelte Heinersdorf zwischen den Zähnen.

„Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Und ich dränge Sie ja nicht, verehrter Freund, ich lasse Ihnen ja freie Wahl,“ dabei strich Clark sich ruhig seinen Bart.

Herr von Heinersdorf war aufgesprungen und ging ein paarmal unruhig im Zimmer auf und ab, dann blieb er vor Clark stehen und sagte. „Kommen Sie morgen vormittag zwölf Uhr nach der Restauration „Zur Waldschenke“ vor dem Burgtore in Langenau.“ 136,20

lung ab, auf die wir hiermit noch aufmerksam machen.

** **(Herr Justizrat Backhausen)** hat sein Amt als Aufsichtsratsmitglied des hiesigen Spar- und Bauvereins niedergelegt.

** **Lichtendorf,** 16. Nov. (Verschiedenes.) In der am gestrigen Tage unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstehers Dieckerhoff abgehaltenen Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung wurde der Antrag des Berginvaliden R. um nachträgliche Aufnahme in die Gemeinde-Wählerliste zurückgewiesen, weil die hierfür maßgebenden gesetzlichen Erfordernisse nicht erfüllt waren. Einem Antrag um Stundung der Steuer wurde stattgegeben. Als Schiedsmann wurde der Gutsbesitzer Herr Friedrich Hofenschwert und als dessen Stellvertreter Herr Lehrer Johannes Siethoff hierselbst wiedergewählt.

** **Villigst,** 16. Nov. (Schuhmacherinnung Ergste.) Am Sonntag fand hierselbst beim Wirt Karl Peackmann die letzte diesjährige Quartals-Versammlung der Schuhmacherinnung Ergste statt. Sie wurde vom Obermeister W. Wewer eröffnet und geleitet. Besonders wurde über die augenblickliche Geschäftslage des Schuhmacherhandwerks beraten. Wie allgemein bekannt, ist diese sehr ungünstig, da die Rohmaterialien (besonders Leder) bis zu 50 Prozent im Preise gestiegen sind, auch nicht zu erwarten ist, daß für die nächste Zeit ein Rückschlag eintritt, da nach den Berichten der „Deutschen Schuhmacherztg." die Rohhäute das Doppelte kosten als vor Jahresfrist. Es wurde beschlossen, ab 1. Dezember eine Preiserhöhung von 10 Prozent auf sämtliche angefertigte Schuhwaren eintreten zu lassen, weil sonst von einem Verdienst nicht mehr die Rede sein könne. Schuhwarenfabriken und Schuhwarenhändler haben schon längst eine Preis-Erhöhung vorgenommen, und so wird auch die Kundschaft des Schuhmachers gewiß nichts darin finden, wenn dieser eine kleine Preiserhöhung vornimmt. Ferner wurde beschlossen, von Neujahr ab die Rechnungen ab halbjährlich auszustellen, da die Lederhändler vielfach auch keine längere Zahlungsfrist einräumen.

!! **Ergste,** 15. Nov. (Der Krieger- und Landwehrverein) hält am Sonntag, den 18. ds. Mts., nachm. 4,30 Uhr im Vereinslokale bei der Wirtin Frau Ww. Kage-Beckmann eine Hauptversammlung ab. In derselben soll u. a. über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät beschlossen und gleichzeitig ein Festausschuß gewählt werden. Ferner wird schon jetzt über das im nächsten Jahre stattfindende Kaiserschießen der Krieger- und Landwehrvereine Ergste und Bürenbruch um den gestifteten Wanderpreis Mitteilung gemacht werden. Mit der Versammlung ist eine Besichtigung der Gehörn- und Geweihsammlungen des Sanitätsunteroffiziers Lappe, zurzeit in Windhuk, Südwestafrika, verbunden.

** **Syburg,** 16. Nov. (Verschiedenes.) Also doch! Die hiesige Gemeinde-Vertretung hat den Bau des alten Wannweges nunmehr nach langem Zögern beschlossen. Die Provinz zahlt ein Drittel der Baukosten, der Rest soll durch eine Anleihe aufgebracht werden, soweit er nicht von den Interessenten selbst aufgebracht wird. — Bei der am gestrigen Tage hier abgehaltenen Ergänzungswahl zur Gemeinde-Vertretung siegten in der dritten Klasse die Bürgerlichen über die Sozialdemokraten. Der Gewählte, Herr Gastwirt Dieckehage, vereinigte mehr als die Hälfte der Stimmen auf sich, die sein Gegner erhielt.

** **Sölde,** 16. Nov. (Besitzwechsel.) Im Subhastationsverfahren erwarb die Bierbrauerei Eduard Frantzen-Hörde das bekannte Etablissement W. Schopp hierselbst. Der Kaufpreis beträgt 75 000 Mark.

** **Aplerbeck,** 16. Nov. (Bevölkerungszahlen.) In den letzten drei Jahren hat unsere Gemeinde um 517 Seelen zugenommen. Die Einwohnerzahl beträgt nach der letzten Personenstandsaufnahme 9965 gegen 9672 i. V. — In Berghofen wurden 6343 gezählt gegen 6223 im vorigen Jahre. Von den Einwohnern gehören 4404 der evangelischen, 1934 der katholischen Religion an, 5 sind jüdischen Bekenntnisses. — In Holzwickede wurden 54432 Bewohner gezählt, gegen 5025 im Vorjahre.

** **Schüren,** 16. Nov. (Ein schrecklicher Mordversuch) verursacht hier und in der Umgebung große Erregung. Bergleute fanden Donnerstag den Bergmann Emil Radatz mit zerschlagenem Schädel besinnungslos in der Emscher liegen. Die benachrichtigte Polizei sorgte für die Unterbringung des Schwerverletzten in das Krankenhaus in Hörde. Radatz hat sich erst vor einigen Tagen verheiratet. Seine junge Ehefrau Berta, geb. Hirsch, verließ ihn aber schon unter Mitnahme seiner Sachen am andern Tage und lebte seitdem mit ihrem Liebhaber Heinrich Werbinski wieder zusammen. Dieser soll, wie man annimmt, mit der Ehefrau die Beseitigung ihres Mannes überlegt haben. Frau Radatz wurde verhaftet. Werbinski, der berüchtigste Mensch in hiesiger Gegend, ist flüchtig. Hoffentlich gelingt es der Polizei recht bald, seiner habhaft zu werden, damit völliges Licht in die Angelegenheit kommt und die Schuldigen dem Richter zur Unschädlichmachung überliefert werden können.

Westfalen und Rheinland.

* **Herdecke,** 16. Nov. (Schwerer Unfall.) Gestern abend kurz nach 7 Uhr trug sich auf dem Walzwerke Eckhardt u. Co. ein schweres Unglück zu. Bei Hebung eines schweren Eisenteiles mittels Flaschenzuges versagte der letztere, wodurch der Walzer Gustav Vollmann einen doppelten Schenkelbruch und der Walzer Johann Krie einen Hüft- und Rippenbruch erlitt. Vollmann wurde nach Hagen ins Krankenhaus geschafft.

* **Hohenlimburg,** 16. Nov. (Vom Schicksalsschlage) hart betroffen wurde der hiesige Rektor-Schullehrer Weinand. Seiner vor 14 Tagen verstorbenen Tochter folgte gestern abend seine Gattin, die an derselben Krankheit starb. Die Typhuserkrankung wird als eine Folge von gastrischem Fieber angesehen, sodaß weitere Erkrankungen durch Ansteckung oder Uebertragung nicht zu befürchten sind.

* **Langendreer,** 16. Nov. Vor einigen Tagen erkrankte hier ein Kind unter genickstarreverdächtigen Erscheinungen. Jetzt ist ein zweiter Fall von Genickstarreverdacht zur Anmeldung gelangt. Der Erkrankte ist der 17 Jahre alte Sohn der Familie Stoffen. Er wurde in das Diakonissenhaus zu Witten gebracht.

* **Olsen,** 16. Nov. (Einen fremdartigen vierfüßigen Gast) entdeckte man vor einigen Tagen im Keller der Witwe Hatebur hierselbst, nämlich einen feisten Dachs. Der Eindringling, den man anfangs im Dunkeln für einen Hund gehalten und hinauszutreiben versucht hatte, mußte nach seiner Erkennung die Visite mit dem Leben bezahlen.

* **Hamm,** 16. Nov. **(Der Ritterschlag des „Hauptmanns von Köpenick".)** Vor einigen Tagen kommt, so schreibt man, auf einem Schulzenhof unseres Kreises ein Strolch frech ins Haus. Er sieht auf dem Anrichtetisch in der Küche eine schöne Wurst liegen, die die Hausfrau, welche am Herd steht und eine Pfanne mit Fett brännt, zum Abendbrot gebrauchen will. Mit den Worten: „Ick bin der Hauptmann von Köpenick" nimmt er die Wurst und zieht ab. Schnell entschlossen nimmt unsere Maische (Maische ist ein alter Name für „Schulzenfrau".) die Pfanne, versetzt dem „Hauptmann" mit den Worten: „Und ist gebe Ihnen den Ritterschlag!" einen derben Denkzettel, schlägt die Tür zu und riegelt sie ab. Der „Herr Hauptmann" wälzte sich unter furchtbarem Schimpfen vor Schmerzen auf dem Rasenplatz vor dem Hause, bis die Leute kamen und ihn weiter beförderten. Der Hofdackel aber nimmt die Wurst und trägt sie triumphierend in seine Hütte. „Wat dem Eenen sin Uhl, is dem Annern sin Nachtigal!"

* **Elberfeld,** 16. Nov. (Welcher Terrorismus) von Ausständigen zuweilen Arbeitswilligen gegenüber ausgeübt wird, hat wieder eine Verhandlung vor der Strafkammer gezeigt. Als im August in der rheinischen Möbelstoffweberei vorm. Dahl und Hunsche in Barmen ein Ausstand der Weber ausbrach und es der Firma gelang, für einen Teil der Ausständigen Arbeitswillige zu finden, wurden diese fortgesetzt durch Ausständige belästigt und bedroht, sodaß sie schließlich gezwungen waren, polizeilichen Schutz nachzusuchen. Besonders schlimm erging es fünf Arbeitswilligen. Sie wurden nach Schluß der Arbeit von einer Anzahl Ausständigen in Empfang genommen und unter ununterbrochenen Rufen: Lumpen, Bären, Streichbrecher usw. verfolgt und schließlich sogar tätlich angegriffen. Von den Angeklagten wurde einer zu drei Wochen, die übrigen zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

* **Elberfeld,** 16. Nov. (Ein freches Gaunerstück,) das einen komischen Beigeschmack hat, ist hier ausgeführt worden. Ein hiesiger Möbelhändler verkaufte sein in der F.-Straße gelegenes Haus an einen Eisenbahnsekretär. Der Käufer stellte dabei die Bedingung, daß ein in dessen Besitz befindlicher Holzbestand in nächster Nähe des Burgholzes in Zahlung genommen würde. Man einigte sich in diesem Sinne und begab sich an Ort und Stelle, um den Waldbesitz in Augenschein zu nehmen. Aber — o Schreck! — man sah dort nichts als spärlich mit Gras bewachsene Erde, und von den gerühmten Bäumen waren nur die Stümpfe vorhanden: Spitzbuben hatten den „Wald" abgeholzt, in mühsamer Arbeit, die Tag und Nacht in Anspruch genommen hatte, und die Baumstämme mit einem Biergespann abgefahren. Der Besitzer soll ein langes Gesicht gemacht haben.

* **Essen,** 16. Nov. Das Schwurgericht hatden Bergmann Paul Eupok aus Buer, der im Streit den Arbeiter Paerlik durch Fußtritt zu Tode mißhandelte, zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Boppard,** 16. Nov. (Schrecklich.) Die Frau eines hiesigen Wirts hatte ihr Töchterchen auf dem Arm und ging mit einer brennenden Petroleumlampe in den Keller. Auf der Treppe kam die Frau zu Fall und die Lampe explodierte. Das brennende Oel setzte die Kleider des Kindes in Feuer und das arme Geschöpf wurde so schwer verbrannt, daß es alsbald verstarb. Auch die Mutter trug schwere Brandwunden am Körper davon.

* **Hilchenbach,** 16. Nov. (Ein Papageiendrama.) Eine Dame besitzt seit Jahren ein kleines Papageienpärchen, sogenannte Inseparebles, so benannt, weil man beobachtet haben will, daß, sobald der eine Gatte stirbt, sich der zweite in kürzester Zeit zu Tode grämt. Es starb nun bei diesem Vogelpaar das Männchen. Das Weibchen saß geduckt und still, lebte aber, still seine Körner knuspernd, weiter. Die Dame erstand darauf ein zweites Inseparebles**paar** und hing dessen Käfig dicht neben der kleinen grünen Wittib auf, in der Meinung, ihr dadurch eine durchaus erlaubte Zerstreuung zu gewähren. Kaum aber erblickt das neuangekommene Papageienmännchen die Papageienwitwe, so gurrt, dienert, scharrt, gluckst, kurz kobettiert es in sträflichster Weise mit seinem Gegenüber. Vergeblich bemüht sich das treue Weibchen, den Gatten mit sanfter Lockung zur Pflicht zurückzurufen. Die Wittib aber nimmt in gut gehuchelter Demut alle schmeichelhaften Bemühungen mit Augenverdrehen hin und schielt, über den Freßnapf gebeugt, beständig mit schiefem Köpfchen zu ihm hinauf, der an den Gitterstäben rüttelt und sich verwarrt gebärdet, bis man endlich beide Käfige auseinanderrückt, um so dem frevlen Spiel ein Ende zu machen. In der Nacht aber beging der junge Ehemann Mord an seiner Gattin! Mit Wunden bedeckt lag sie morgens im Sande des ehelichen Kerkers.

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 40

„Ich werde Sie dort treffen und Sie sollen das Geld haben. Aber reinen Mund gehalten, das bitte ich mir aus, und dann morgen noch fort, weit fort übers Meer, ich wünsche Ihnen nicht noch einmal im Leben zu begegnen."

„Ich werde mich selbstverständlich aus dem Staube machen, sobald ich das Geld habe, gehen doch unsere Interessen dabei wieder einmal Hand in Hand." Mit diesen Worten und einer unkischen Verbeugung verließ der Mann das Zimmer. Der Baron sank auf seinen Sessel vor dem Schreibtisch nieder, stützte beide Ellenbogen darauf und begrub sein Gesicht in den Händen. Hatte er vorher schon keinen Frieden gehabt, jetzt war er erst recht unglücklich. Außer dem stark mit Hypotheken belasteten Gute besaß er nach Zahlung der Summe an Clark etwa nur noch fünftausend Taler. Und wenn es Herrn von Amberger einfallen sollte die große Hypothek welche er auf Strießen hatte, zu kündigen, was dann?

Melanie mußte durchaus den jungen Amberger heiraten, das war die einzige Rettung.

Während Herr von Heinersdorf sich also seinen trostlosen Gedanken überließ, lag seine Frau oben im Schlafzimmer auf ihrem Bette, das Gesicht in die Kissen gedrückt und bitterlich weinend. Sie war, aus dem Garten kommend, an ihres Mannes Stubentür vorüber gegangen und hatte drinnen eine Stimme gehört, die ihr nur zu bekannt war und schreckliche Erinnerungen in ihr weckte.

Wie tief unglücklich war sie schon damals gewesen als ein Zufall ihr das fürchterliche Geheimnis ihres Mannes enthüllte, als sie wußte, daß er in Verbindung mit jenem Clark Falschmünzerei trieb. Gern wäre sie mit ihrer Kleinen entflohen, um nicht stillschweigend Teil zu haben an dem Verbrechen dessen, der nun einmal ihr Mann war, den sie nicht mehr achten und lieben konnte. Aber ihre schwache Gesundheit, das zarte Alter ihres Kindes und ihre gänzliche Mittellosigkeit machten ihr die Ausführung solcher Gedanken unmöglich. Sie hielt aus, litt und schwieg.

Als dann vor ein paar Jahren Herr von Heinersdorf sich von Clark lossagte, seiner Frau hoch und teuer versicherte, ein anderes Leben beginnen zu wollen, als er mit ihr und der inzwischen erblühten Tochter nach Europa übersiedelte, da glaubte die arme gequälte Frau noch einmal hoffen und aufatmen zu können. Aber ach, sie hatte sich getäuscht. Das Maß ihres Leidens war noch nicht voll und die Folgen ihres jugendlichen Leichtsinns sollten noch schwerer an ihr gestraft werden.

Wie litt ihr Mutterherz bei dem Gedanken, daß durch ihre Schuld das Glück ihres einzigen, geliebten Kindes gestört wurde. Und nun war dieser schreckliche Mensch, dieser Clark, wieder aufgetaucht. Sie mußte darüber Gewißheit haben und setzte sich ans Fenster, um zu beobachten, wer das Haus verlassen würde.

Nach geraumer Zeit sah sie endlich einen Mann heraustreten, und mit einem schmerzlichen Stöhnen preßte sie beide Hände aufs Herz. Es war kein Zweifel, sie hatte Clark erkannt; da brach ihre Kraft zusammen, sie schleppte sich mühsam an ihr Lager und dort fand sie später Melanie.

Diese rief den Vater, welcher zwar zum Arzt schickte, aber sofort erriet, daß seine Frau Clarks Anwesenheit entdeckt und infolge dessen ihren Brustkrampf bekommen habe. Die Nacht verging für alle Teile der Familie in banger Sorge und Unruhe.

* * *

Am andern Morgen ziemlich zeitig ließ der Baron anspannen und fuhr nach Langenau. Die ängstlich fragenden Blicke seiner Frau peinigten ihn, so oft er denselben begegnete, er wollte rasch die Angelegenheit mit Clark erledigen und ihr dann erst die Sache mitteilen.

Sehr unangenehm war es ihm, daß er gerade in dem Bankgeschäft von Amberger die große Summe erheben mußte, er fürchtete den Verdacht pekuniärer Verlegenheit dadurch zu erregen. Aber es blieb ihm kein anderer Ausweg. Zum Glück traf er keinen der beiden Herren im Geschäfte. Nachdem er im Besitz seiner Papiere war und einen Empfangsschein darüber ausgestellt hatte, begab er sich zu Fuß nach der bezeichneten Waldschenke.

Der ehrenwerte Mr. Clark saß hier bereits, ein Glas Kognak vor sich, er wollte Herrn von Heinersdorf wie einem alten Bekannten die Hand reichen, was dieser übersah. Das Zimmer war noch leer von anderen Gästen, so beeilte er sich, obwohl mit schwerem Herzen, seine Wertpapiere, die fast sein ganzes Vermögen ausmachten, dem aufmerksam prüfenden Clark einzuhändigen.

Dieser barg hastig seinen Schatz in einer schmutzigen Ledertasche, die er an einem Riemen um den Hals trug, schrieb eine Quittung, versprach noch in dieser Stunde Langenau zu verlassen und schleunigst in Hamburg sich einzuschiffen.

So war denn Herr von Heinersdorf einmal wieder von dem bösen Dämon seines Lebens befreit, aber um welchen Preis.

Müde und matt saß er, in die Kissen seines offenen Wagens zurückgelehnt, als er die Fahrt heimwärts antrat. Der Wurm in seinem Innern ließ nicht ab, ihn zu martern, sein Gewissen, obwohl oft übertäubt, sagte ihm immer wieder, daß alles, was ihn traf, nur wohlverdiente Strafe sei, und an die Zukunft mochte er gar nicht denken.

Daheim angelangt, fand er Melanie ängstlich sorgend um die Mutter beschäftigt, welcher der Arzt größte Ruhe empfohlen hatte. Herr von Heinersdorf konnte sich also jetzt nicht entschließen, ihr Mitteilungen zu machen, noch seine Tochter wieder mit der Werbung des jungen Amberger zu quälen. In den nächsten Tagen aber wollte er seine väterliche Autorität geltend machen und die Sache zum Abschluß bringen, das stand fest. Doch es sollte anders kommen. Noch an demselben Abend erhielt er ein Schreiben des Herrn von Amberger senior, worin dieser ihm die Hypothek auf Strießen kündigte und gleichzeitig im Namen seines Sohnes die Werbung um Fräulein Melanie zurückzog.

Die Würfel waren gefallen.

Eine Anknüpfung mit den Ambergers war nach diesem Schreiben nicht mehr möglich, und in stummer Verzweiflung blickte der Baron auf das unglückliche Papier in seiner Hand.

Wieder folgte eine Nacht, die den Bewohnern von Schloß Strießen weder Ruhe noch Frieden brachte. 136,20

Melanie saß mit verweinten Augen am Bette der Mutter, deren Halbschlaf bewachend und ihr von Zeit zu Zeit die Arznei reichend. Ihr Vater lag angekleidet in seiner Stube auf dem Sofa, er hatte die Weisung gegeben, ihn zu rufen, falls sich etwas im Befinden seiner Frau zum Schlimmeren wenden sollte. An Schlaf war für ihn natürlich nicht zu denken.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund.“ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „**Schwerter Zeitung**“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 271 Sonnabend den 17. November 1906. 38. Jhrg.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 15. November.)

Der Reichstag setzte gestern die Verhandlungen über die auswärtige Politik fort. Das Haus ist gut gefüllt, die Tribünen aber sind ziemlich leer, der Reichskanzler ist nicht anwesend.

Am Bundesratstische befindet sich vorläufig nur der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von **Tschirschky und Bögendorff,** der sofort das Wort ergreift zu einer kurzen Abwehr gegen diegestrigen Angriffe des freisinnigen Dr. Wiemer, der gesagt hatte, der Staatssekretär ziehe es wohl vor, Hoffesten beizuwohnen, statt Debatten über auswärtige Politik im Reichstag. Der Staatssekretär erklärt, er sei nur nach München gegangen als amtlicher Vertreter des auswärtigen Amts in dienstlicher Eigenschaft und habe pflichtgemäß mit den Münchener maßgebenden Persönlichkeiten Fühlung genommen, sowie sich dem Prinz-Regenten in seiner neuen Eigenschaft vorgestellt. Er begreife nicht, wie Dr. Wiemer ihn einen schmiegsamen Hofmann nennen könne. Der Staatssekretär schloß: „Die auswärtige Politik wird einheitlich geführt. Ich bitte Sie, meiner Versicherung Glauben zu schenken, daß ich, nachdem ich Staatssekretär geworden bin, keinen anderen Ehrgeiz besitze, als dem Reichskanzler ein treuer Mitarbeiter zu sein zum Wohle des deutschen **Vaterlandes und des deutschen Volkes.“ Die Erklärung des Staatssekretärs wurde mit Beifall aufgenommen.** Hierauf spricht der Antisemit v. Liebermann, nach ihm der freisinnige Gotheim. Damit ist die Besprechung der Interpellation Bassermann beendet.

Politische Uebersicht.

Die Immunität der Abgeordneten.

Berlin, 16. Nov. Dem Reichstag ging ein Antrag Gröber (Zentrum) und Genossen zu, wonach dem Artikel 30 der Reichsverfassung folgender Satz hinzuzufügen sei: **Demgemäß sind Mitglieder des Reichstages auch berechtigt, in Ansehung desjenigen, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist, das Zeugnis zu verweigern.**

Aufnahme der Bülowschen Rede in Frankreich.

Paris, 15. Nov. Die Abendausgaben der Pariser Blätter publizieren an leitender Stelle die Rede des Fürsten von Bülow, welche im Publikum äußerst lebhaft besprochen wird. Sehr angenehm berührt der warme Ton, in dem Bülow sprach. In den politischen Kreisen findet man die schon anläßlich früherer Bülowscher Reden gemachte Wahrnehmung bestätigt, daß der Reichskanzler kaum wie ein anderer Ausländer die französische Volksseele kennt. Mit größter Spannung erwarte man jetzt die erste Äußerung des Ministers Pichon auf der Kammertribüne.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 16. Nov. In Kronstadt ist der Belagerungszustand durch den Kriegszustand ersetzt und vorübergehend der Posten eines Generalgouverneurs geschaffen worden. In Baku ist eine Präfektur eingerichtet worden. Stadt und Bezirk Jalta sind außerordentlich in den Verteidigungszustand versetzt worden. In der Provinz Samara ist der verstärkte Verteidigungszustand verhängt worden. In den Provinzen Kursk und Pensa ist der verstärkte Verteidigungszustand verlängert worden.

Die russischen Feldgerichte bei der „Arbeit“.

Warschau, 15. Nov. Das Feldgericht verurteilte drei Arbeiter wegen Agitation zum Aufstande in der Zuckerfabrik Hermanoff zum Tode durch Erschießen. Die Soldaten weigerten sich anfangs, das Urteil zu vollstrecken, mußten aber schließlich den Befehl ausführen. Heute wurden fünf Personen wegen Raubanfälle vom Feldgericht zum Tode verurteilt.

Die Schraube ohne Ende!

London, 15. Nov. Die britische Admiralität erprobte eine neue Art Panzergranaten, bei denen der Kopf becherförmig und hohl gestaltet ist. Eine sechszöllige Granate dieser Art durchschlug eine Panzerplatte von der Stärke, wie sie die „Dreadnought“ an der Wasserlinie hat Man meint, daß infolgedessen weitere Verstärkungen des Panzerschutzes der Kriegsschiffe nötig werden.

Der Buren-Einfall in Kapland.

Windhuk, 16. Nov. Von den bei dem deutschen Expeditionskorps als Treiber beschäftigten Buren haben sich vier an Ferreira angeschlossen. Die Burentreiber sind sämtlich unbewaffnet. Die vier Deserteure aber haben sich Gewehre zu verschaffen gewußt und diese migenommen. Die deutschen Grenzstationen haben Befehl erhalten, alle Buren, welche bewaffnet auf englisches Gebiet zu gehn versuchen, zu entwaffnen. Aus der Kapkolonie wird hierher gemeldet, daß sich bis jetzt 12 Farmer aus der Kolonie Ferreira angeschlossen hätten.

Der Riegel vor dem Balkan.

Die Bestrebungen Serbiens, sich gegen Oesterreich-Ungarn zu sichern, schreiben erfolgreich weiter:

Belgrad, 14. Nov. Gestern ist in Belgrad der Vertrag über die neue serbische Anleihe im Nominalbetrage von 95 000 000 Francs unterzeichnet worden. Der Bruttokurs ist auf 90 Prozent, der Nettokurs auf 86 festgesetzt worden. Der Zinsfuß ist viereinhalb pCt.

Diese Anleihe wird von der Banque Ottomane und der Societe d'Orient übernommen, natürlich nicht ohne den Willen der französischen Regierung. Sie dient dazu, die — bekanntlich in Creuzot bestellten — Batterien zu bezahlen. Nun hat Serbien garnicht die genügenden Kadres, um neben 60 Batterien Schnellfeurgeschützen noch 25 Batterien Gebirgskanonen zu besitzen. Ein Teil von diesen wird daher offenbar an Montenegro abgegeben werden, mit dem Serbien jüngst 1904 ein militärisches Bündnis abgeschlossen hat. Dieses Bündnis wurde seinerzeit von dem Fürsten Nikita, dem Schwiegervater des Königs von Italien, in dessen Auftrage abgeschlossen. Den Dank dafür erntete Montenegro damals auch in Gestalt von Gebirgsgeschützen, die der Italiener dem Schwiegervater sehr zum Aerger Oesterreichs zum Geschenk machte — eine freundbündliche Liebenswürdigkeit übrigens, für die sich Oesterreich damals durch ein gleichartiges Geschenk an den Negus-Negesti von

Der Herr Professor.

Humoreske von Fritz Brentano.

Die Zerstreutheit ist eine berechtigte Eigentümlichkeit der Gelehrten.

Manche machen freilich einen reichlichen Gebrauch von dieser Berechtigung und zu diesen gehörte auch Herr Eusebius Friedemann, wohlbestallter Geschichtslehrer an einem altberühmten rheinischen Gymnasium. Seine guten Freunde behaupteten, er sei imstande, jährlich drei umfangreiche Witzblätter mit den „zerstreuten Historien“ zu versorgen, die die Leser allzeit baß ergötzen und deshalb zum eisernen Bestand unserer humoristischen Literatur gehören.

Daß dem Herrn Professor auch während der Unterrichtsstunden, die er nunmehr seit deißig Jahren erteilte, derlei „Zerstreutheitsscherze passierten, ist selbstverständlich — noch selbstverständlicher aber, daß die stets zu Uebertreibungen neigende Frau Fama die Leistungsfähigkeit des alten Herrn auf diesem Gebiet denn doch etwas phantastisch vergrößerte und ihm Dinge nachsagte, für deren Wahrhaftigkeit der gewissenhafte Erzähler keine Bürgschaft übernehmen möchte.

Und da somit der Herr Professor eine stadtbekannte Persönlichkeit und allseitig beliebt geworden war, herrschte allgemeines Erstaunen, als nach den großen Ferien plötzlich d. Nachricht auftauchte, daß er um seine Pensionierung nachgesucht habe und diese ihm alsbald gewährt worden sei. So war es denn auch in der Tat, denn drei Wochen später verabschiedete sich Eusebius Friedemann von seinen Schülern, die er noch tags zuvor bei seinem letzten Vortrage über römische Geschichte mit dem ebenso tiefsinnigen wie wahren Ausspruch ergötzt hatte:

„Brutus ermordete den Julius Cäsar auf eine seiner Gesundheit höchst nachteilige Weise.“

Der Herr Professor pflegte seine Ferien alljährlich im Odenwald zu verbringen, wo er sich in einer stillen Schenke einquartierte und auf weiten Spaziergängen Natur kneipend, des gelehrten Krimskrams und der alten Griechen und Römer vergaß. **Diesmal aber hatte er, dem jahrelangen Drängen seiner Schwestern nachgebend, sich zu der weiten Reise nach Falkenhagen bei Berlin entschlossen,** wo die beiden bejahrten Damen gemeinschaftlich ein kleines Anwesen besaßen, auf dem sich Eusebius Friedemann, nachdem er sich von der ermüdeten Fahrt erholt hatte, recht mollig fühlte. Und dies umso mehr, als er mit einem gewissen Raffinement die Annehmlichkeiten des Land- und Großstadtlebens miteinander zu verbinden wußte, indem er heute Feld und Wald durchstreifte, morgen aber wieder in den Straßen Berlins flankierte, wo er die merkwürdige Entdeckung machte, daß sich die Stadt in den 23 Jahren, während der er nicht mehr daselbst weilte, „seltsamerweise“ total verändert und unbedingt vergrößert hatte — eine Tatsache, die sich ihm aufdrängte, wenn er sich gründlich verlief und beispielsweise in der Absicht, nach dem Zoologischen Garten zu pilgern, nach zwei Stunden zwar nicht dort, aber auf dem Zentralviehof landete, sehr erstaunt darüber, sich anstatt in der Gesellschaft von Löwen und Tigern unter unleugbarem Rindvieh zu befinden.

Da ihm aber derlei Irrfahrten nichts ungewöhnliches waren, so verbrachte er seine Ferienzeit alles in allem recht gemütlich. Und nun waren die schönen Tage von Falkenhagen, schneller als ihm lieb, vorüber und morgen schon rief ihn „des Dienstes immer gleichgestellte Uhr“ nach Hause.

An dem für die Abreise festgesetzten Tage begaben sich die Schwestern, die fürsorglich den Koffer des zerstreuten Bruders bereits am Abend vorher aufgegeben hatten. schon früh in die Stadt, um noch einige Einkäufe für den Professor zu besorgen. Dieser sollte später nachkommen und sie um 1 Uhr im „Kaiserkeller“ treffen, wo man nochmals gemeinschaftlich zu Mittag speisen und sich dann nach dem Bahnhof begeben wollte.

Der Himmel ,der am Morgen die heiterste Miene zeigte, hatte sich imlaufe des Vormittags mit Wolken überzogen und drohte, als sich Herr Eusebius Friedemann zum Scheiden von den schwesterlichen Penaten rüstete, mit einem dauerhaften Landregen, der die alte Line, die sorgliche Hüterin des Hauses, veranlaßte, den Herrn Professor zu bitten, doch gefälligst die Regenschirme der Fräuleins mit in die Stadt zu nehmen, wo sie voraussichtlich derer bedürfen würden. Und als sich der Gelehrte **mit dem größten Vergnügen bereit erklärte, diese Mission** zu erfüllen, kam Line auf den geniösen Gedanken, ihm nicht nur seinen eigenen Schirm, sondern auch die beiden der Damen in sein Reiseplaid zu schnallen, den der Professor als einziges Handgepäck mit sich führte.

Sie wußte wohl, warum sie dies tat. Hatte sie doch während der letzten sechs Wochen ja viele Pröbchen von der Vergeßlichkeit des alten Herrn empfangen, daß sie ihm die seidenen Regendächer ihrer Fräuleins nicht um die Welt ohne die schützende Hülle anvertraut hätte, in der sie nach ihrer Ansicht unfehlbar sicher waren, da der Herr Professor den Plaid an einem Riemen umgehängt trug, und überdies Line das feierliche Versprechen gegeben hatte, ihn unter keinen Umständen abzulegen, worauf er sich herzlichst verabschiedete, nicht ohne vorher der Alten ein Paketchen gereicht zu haben, das nach seiner Ansicht ein hübsches Portemonnaie nebst einem namhaften Geldgeschenk, nach erfogter Oeffnung aber ein halbes Pfund Schnupftabak, Lotzbeck Nr. 2 enthielt.

Der Herr Professor stellte sich pünktlich um 1 Uhr, zwar nicht im „Kaiserkeller“, wohl aber in dem benachbarten „Kaiser-Casee“ ein und war erstaunt, die Schwestern daselbst nicht zu finden. Na, er konnte warten. Langeweile empfand er dabei nicht, da er sich alsbald in seine Zeitungslektüre versenkte, während der er, eine gewisse Oede im Magen verspürend, gedankenlos ein Stück des vor ihm stehenden Gebäcks nach dem anderen hinunterknabberte, zum Erstaunen des ihn beobachtenden Kellners, der als praktischer Mann im stillen berechnete, daß der hungrige Gast sich für den Betrag des Verzehrten ein recht respektables Diner hätte leisten können.

Der Alte kam ihm überhaupt etwas zweifelhaft vor. Nicht nur, weil er sich trotz wiederholter, diensteifriger Bemühung des befrackten Ganymed beharrlich weigerte, das unbequeme Gepäckstück, aus dem verräterisch drei Schirme herauslugten, abzulegen, sondern mehr noch, weil er von Zeit zu Zeit verstohlen höchst ängstliche Blicke durch das Lokal und nach der Eingangstür schweifen und dadurch bei dem scharfsinnigen Beobachter die schwarze Ahnung aufdämmern ließ, der Fremdling wolle, nachdem er nun drei Tassen Mokka geschlürft und glücklich den umfangreichen Kuchenteller geleert hatte, einen heim-

Abessinien prompt revanchierte.

Jetzt, mit den großen Artilleriebestellungen Serbiens, ist die Angelegenheit aus dem Gebiet des bloß Aergerlichen in das des für Oesterreich Gefährlichen eingetreten. Der Riegel Montenegro-Serbien — dem man gut und gern auch noch Bulgarien zurechnen darf, mit dem Serbien in der langen verheimlichten, jetzt bekannten Zollunion steht und noch in allerlei bisher unbekannten Beziehungen stehen mag — dieser Riegel, der Oesterreich von der Adria bis zum Pontus gegen den Süden absperrt, wird damit derartig stark gemacht, daß er schon einen recht heftigen Stoß verträgt, ehe die Pforte zur Pforte aufspringt. Diese reinen Tatsachen reden Bände: Serbien erhält von Frankreich Geld, sich und das ihm von Italien verbündete Montenegro zu bewaffnen. Italien — bekanntlich besteht der Dreibund in ungestörtester Harmonie und in vollem Umfange weiter — Italien macht Oesterreich jedes Vordringen nach dem Süden unmöglich und sichert sich die Gelegnheit, im Falle eines solchen Versuchs des Kaiserstaates in aller Ruhe seine Truppen in Albanien zu landen, um ihm dann in günstigem Gelände entgegenzutreten.

Daß somit Serbien, Montenegro und Bulgarien nur die Geschäfte Italiens und Frankreichs besorgen, ist ebenso klar wie, daß Italien und Frankreich mit den ihren zusammen die Geschäfte Englands besorgen, Englands, das am Bosporus mit der Ausschaltung Rußlands, zu der ihm Japan verhalf, und der jetzigen Ausschaltung Oesterreichs in aller Gemächlichkeit und ohne alle Unkosten zur ausschlaggebenden Macht geworden ist.

Oesterreichische Gegenmaßregeln.

Wien, 16. Nov. Hiesige gut unterrichtete Kreise künden für das Jahr 1907 eine Vermehrung der in Dalmatien befindlichen Truppen an, auch sollen andere bedeutende militärische Maßnahmen getroffen werden. Eine Vermehrung der dalmatinischen Truppen um 10 Bataillone ist vorgesehen Ferner soll in Dalmatien, wo bisher keine Feld- und Gebirgsartillerie stand, eine Anzahl neuer Feld- und Gebirgsartillerieformationen eingerichtet werden Interessant ist die Tatsache, daß ein großer Teil der nach Dalmatien kommenden Truppen aus den Gebieten an der Grenze Rußlands kommt.

Oesterreich hat es also durchaus begriffen, daß die Hauptsorge seiner auswärtigen Politik gegenwärtig sein muß, einen handfesten Dietrich sich zu schaffen, der im geeigneten Augenblick den Riegel am Balkan wegschieben soll.

Westfalen und Rheinland.

* **Altena,** 15. Nov. (Gestorben.) Der auf so schreckliche Art und Weise verunglückte Schlosserlehrling Glingener vom Schwarzenstein ist nach unsäglichen Qualen in vergangener Nacht durch den Tod von seinen erhaltenen schweren Verletzungen erlöst worden.

* **Bochum,** 15. Nov. (Kostgänger-Unwesen.) Eine Bergmannsfrau von der Wasserstraße, die die Veränderung allzu sehr liebte, brannte gestern mit einem der Kostgänger durch und suchte das Weite. Ihren Ehemann ließ sie die kleinen, unmündigen Kinder zurück Dagegen hatte sie sich vorsorglich mit dem nötigen Kleingeld versehen Als der Mann von der Schicht kam, vermißte er außer seiner „zarten" Ehehälfte noch 1300 Mark an barem Gelde

* **Bottrop,** 15. Nov. (Ein schwerer Unglücksfall) trug sich gestern abend auf der Essenerstraße zu. Der Bauführer der Zeche Prosper fuhr mit seinem Motorrad von der Arbeit nach Hause. Kurz vor dem Dorfe karambulierte er mit seinem schweren Frachtwagen und geriet unter denselben Der Bedauernswerte wurde schrecklich zugerichtet und schwer verletzt, die eine Körperseite wurde fast ganz eingedrückt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Elberfeld,** 15. Nov. (Ein wichtiger Münzenfund) wurde in der Nähe unserer Stadt in den Gartenanlagen des Sommerrestaurants „Villa Waldsee" etwa einen Meter tief in der Erde gemacht. Unter dem Bruchstück eines starkgebrannten und künstlerisch verzierten Topfes fand man 11 Doppeltaler, drei Taler und etwa 500 kleinere Silbermünzen. Da die letzten dieser Münzen anscheinend nach der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts geschlagen wurden, ist anzunehmen, daß der Fund in den niederländischen Freiheitskriegen oder im Truchsessischen Kriege vergraben wurde. Auffallend stark sind viele Münzen beschnitten

* **Essen,** 15. Nov. (In der Bierlaune.) In einer Wirtschaft in der Alfredistraße kam am Samstag abend eine lustige Wette zum Austrag. Einem jungen Herrn, der auf seine blonden Locken nicht wenig stolz war, wurde von der Stammtischgesellschaft das Anerbieten gemacht, falls er sich den Kopf rasieren lasse, wolle ihm jeder eine Mark zahlen. Der junge Mann ging darauf ein. Es wurde ein in der Nähe wohnender Barbier gerufen und in kurzer Zeit war der ganze Kopf seine würdigen Schmuckes beraubt und der Herr steckte die gewonnenen zwölf Mark ein. Prinz Karneval scheint demnach seine Regentschaft schon recht energisch auszuüben.

* **Düsseldorf,** 15. Nov. (Gefährlicher Hausierer.) In einem Hause an der Lindenstraße hielt ein Hausierer in Manufakturwaren der Hausfrau ein Stück Tuch entgegen, angeblich, um sie von der Güte des Stoffes zu überzeugen. Die Frau wurde daraufhin plötzlich von einem Ohnmachtsanfall betroffen und als sie wieder zum Bewußtsein gelangte, war mit dem Hausierer auch der Inhalt ihrer Geldbörse verschwunden. Allem Anscheine nach war das Tuch mit einer Chloroformlösung getränkt.

* **Gerresheim,** 16. Nov. Heute morgen wurde der Rangiermeister Heller auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren von dem Puffer eines Wagens so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle tot war. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

* **Trier,** 15. Nov. (Das Schwurgericht) verurteilte den Fabrikzeichner Jakob Bollinger aus Mettlach, der in der Mettlacher Fabrik den Aufseher Fritz mit einem Revolver erschoß, zu fünf Jahren Gefängnis. Die Geschworenen verneinten die gestellte Frage auf Mord.

* **Trier,** 16. Nov. Der Regierungspräsident hat die Wahl des Bürgermeisters Dr. Kohlen zu Brilon zum Bürgermeister von Saarlouis bestätigt.

* **Trier,** 16. Nov. Der Geschäftsmann Ruffing, der wegen Untreue und Wuchers in zweitägiger Verhandlugn vor der Strafkammer stand, hat sich vor dem Urteilsspruch im Untersuchungs-Gefängnis erhängt.

* **Trier,** 16. Nov. Die elfjährige Tochter eines Gastwirts aus Gerswciler in Lothringen wurde mit durchschossener Brust im Felde gefunden. Anscheinend liegt Mord vor.

Kleine Chronik.

Berlin, 15. Nov. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß die Schauspielerin Marie Sulzer, welche durch ihre Scheinheirat mit dem österreichischen Untertanen Baron v. Liebenberg, ihre preußische Staatsangehörigkeit verloren hat, von der Berliner Polizei aus Preußen ausgewiesen ist; sie muß binnen 14 Tagen das Staatsgebiet verlassen. Prinz Joachim Albrecht, ihr ehemaliger Geliebter, fährt noch in dieser Woche von Hamburg nach Südwestafrika. ab

Plauen, 16. Nov. Die hohen Plauenschen Talbrücken scheinen auf Selbstmörder geradezu eine Anziehungskraft auszuüben. Von der 70 Meter hohen Elstertalbrücke hat sich wiederum ein 20jähriger junger Mann herabgestürzt, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Die Glieder wurden dem Unglücklichen von dem furchtbaren Sturz vollständig zerschmettert und der Körper bildete eine formlose Masse. Es ist das 20. Opfer, das die Brücke seit ihrer Erbauung gefordert hat

Der Raubmord im Eisenbahnzug bei Altona.

Altona, 15. Nov. Der Gärtnergehilfe Thomas Konstantin Rücker hat das vor dem Kriminalinspektor Engel abgelegte Geständnis vor dem Untersuchungsrichter Landrichter Lossau wiederholt. Auf die von dem Polizeichef, Bürgermeister Geheimrat Rosenhagen, an Rücker gerichtete Frage, wie er denn dazu gekommen sei, gerade in einem Eisenbahnzuge ein solches Verbrechen zu begehen, erwiderte er, er habe in einer Zeitung einen ausführlichen Bericht über ein in Belgien gegen einen Eisenbahnzug verübtes Attentat gelesn; schon damals sei der Entschluß in ihm reif geworden, ein ähnliches Verbrechen auszuführen, um sich Geld zu verschaffen. Wer ihm dabei zum Opfer fiele, sei ihm ganz gleichgültig gewesen. Da Rücker das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, kann der § 211 Str.-G.-B., der das Verbrechen des Mordes mit dem Tode bedroht, auf ihn keine Anwendung finden, er kann vielmehr aufgrund § 57 Str.-G.-B. höchstens zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt werden. — Die Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft „Zürich", bei welcher der Ermordete mit 10 000 Mark versichert war, hat seiner Witwe diese Summe bereits gestern zur Verfügung gestellt. — Der Vater des Mörders sprach bei der Polizeibehörde vor und erklärte, die Schande nicht ertragen zu können, er wolle nach Amerika auswandern.

Dortmunder Stadttheater.

Sonnabend, den 17. Nov. Serie B, Nr. 16. Blaue Karten. Anfang 7,30 Uhr. Auftreten von Frl. Alma Saccur. Zum zweiten Male: „Die Puppe." Operette in drei Aufzügen und einem Vorspiel von Edmond Audran.

Sonntag, den 18. Nov. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement zu ermäßigten Preisen. Anfang 3 Uhr: „Die Fledermaus." Operette in drei Aufzügen von Johann Strauß.

Anfang 7 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig): „Lohengrin". Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, den 19. Nov. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Anfang 7,30 Uhr: „Die Puppe". Operette in drei Aufzügen und einem Vorspiel von Edmond Audran.

Dienstag den 20. Nov. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 7,30 Uhr: „Othello, der Mohr von Venedig". Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare.

Mittwoch, den 21. Nov. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement Anfang 7,30 Uhr: Großes Buß- und Bettag-Konzert unter Mitwirkung des Lehrergesang-Verein Dortmund (220 Sänger). Zum Vortrag gelangt u. a. Richard Strauß neuestes Werk: „Bardengesang" für dreichörigen Männerchor und Orchester.

Donnerstag, 22. Nov. Serie A, Nr. 17. Rote Karten. Anfang 7,30 Uhr: „Rosenmontag". Offiziers-Tragödie in fünf Aufzügen von Otto Erich Hartleben.

Freitag, den 23. Nov. Serie C, Nr. 17. Gelbe Karten. Anfang 7,30 Uhr: „Ver sacrum". Drama in drei Aufzügen von M C. delle Grazie. Vorher: „Die Laune des Verliebten". Ein Schäferspiel in Versen in 1 Aufzug von W. von Goethe.

Sonnabend, den 24. Nov. Serie B. Nr. 17. Blaue Karten. Anfang 7,30 Uhr: „Mignon". Oper in drei Aufzügen von Ambroise Thomas. Bizet.

Sonntag, den 25. Nov. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Anfang 7,30 Uhr: „Orpheus und Eurydike". Oper von Gluck. Frl. Ery Urbanvon der komischen Oper in Berlin als Gast.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

---

lichen Rückzug antreten und — so was kam öfter vor — ohne Bezahlung verduften. Er teilte seine Befürchtung flüsternd der Dame am Buffet mit, die sich denn auch alsbald mit ihm in die Bewachung des Verdächtigen teilte.

Herr Eusebius Friedemann hatte natürlich keine Ahnung davon, welche Rolle er in dem kombinatorischen Geist der beiden spielte. Ihr beunruhigte nur das Ausbleiben seiner Schwestern, und da er bei einem Blicke auf die Uhr zum Schrecken bemerkte, daß die Stunde seiner Abreise bedenklich nahe gerückt war, erhob er sich eiligst, um den Bahnhof noch rechtzeitig zu erreichen, wo er auch die Längsterwarteten zu treffen hoffte. Auch die Begleichung seiner Zeche vergaß er in der Tat — nicht aber auch die Schirme, die ihm Line so dringend an das Herz gelegt hatte. Wo hatte er sie doch gleich untergebracht? Ach, richtig, da standen sie ja alle drei in dem Ständer neben seinem Tische. Rasch nahm er sie unter den Arm und verließ schleunigst das Cafee, vor dessen Tür eine Droschke hielt, in die sich der Professor stürzte, den Kutscher ermahnend, ihn möglichst schnell nach dem Anhalter Bahnhof zu fahren.

Der ahnungslose Kellner, der eben an einem anderen Tische die Bestellungen einer neuangekommenen Gesellschaft entgegennahm, hatte den plötzlichen Abgang des Verdächtigen nicht bemerkt, wohl aber war dieser der Buffetdame nicht entgangen, die empört über die maßlose Frechheit des alten Zechprellers und Schirmmarders, das ganze Lokal durch die Mitteilung des Geschehenen in Aufruhr versetzte und eine Anzahl jüngere Gäste zu energischer Verfolgung des Verbrechers veranlaßte.

Dieser saß höchstlich ärgerlich in der Wartehalle des Bahnhofes und starrte das leere Gleise an, auf dem sein Zug gerade abgedampft war, als er auf der Bildfläche erschien. Die Falkenhagener Damen hatten sich auch nicht eingefunden — natürlich, sie warteten ja noch immer im „Kaiserkeller" auf den zerstreuten Bruder, der sich schweren Herzens entschloß, nach Hause zurückzukehren, als ein umfangreicher Schutzmann, gefolgt von eine Schar erregter Herren, auf ihn zutrat, ihm die Hand des Gesetzes schwer und breit auf die Schulter legte und ihn für verhaftet erklärte.

Verhaftet? Fassungslos starrte der also Gefaßte den Diener der heiligen Hermandad an, der sich sofort der sechs Regenschirme, die der Professor teils in den Plaid vepackt, teils lose unter dem Arm trug, bemächtigte, und ihn nicht gerade sehr höflich aufforderte, ihm auf die Wachstube der Polizei zu folgen — eine Einladung, der er außerdem dadurch energischen Nachdruck verlieh, daß er den vollständig zerschmetterten Gelehrten am Arm faßte und durch die unterdessen zu Hunderten angewachsene Schar der Neugierigen führte. Unter diesen verbreitete sich alsbald das Gerücht, daß es der Polizei endlich gelungen sei, den langgesuchten Mörder zu ergreifen, unter dessen Händen vor Wochen eine alte Witwe ihr Leben gelassen hatte, während andere wissen wollten, der Verhaftete sei ein internationaler Hoteldieb, der in der voraufgegangenen Nacht einer englischen Lady einen Schmuck im Werte von 10 000 Pfd. Sterling — billiger taten es die betreffenden Berichterstatter nicht — gestohlen habe.

Dieweilen aber die Menge lebhaft über die Persönlichkeit des Verhafteten diskutierte, versuchte dieser vergeblich dem ihn inquirierenden Polizeiwachtmeister die Ueberzeugung beizubringen, daß man ihn vollständig unschuldig verhaftet und er keine Ahnung davon habe, wie er in den Besitz der ihn schwer verdächtigenden 6 Schirme gekommen sei. Ausweispapiere besaß er nicht und während er immer wieder beteuerte, daß er der großherzogliche Professor Eusebius Friedemann aus Mainz sei, vergaß er in seiner namenlosen Aufregung vollständig, sich auf das Zeugnis seiner Schwestern zu berufen, die man ja immerhin hätte herbeischaffen können

Und nun schloß denn der Herr Wachtmeister das angesichts der Verstocktheit des vermeintlichen Schirmmarders resultatlose Verhör kurz ab und ließ den Behafteten mittels einer Droschke nach dem Präsidialgebäude am Alexanderplatz überführen, wo man ihn in einer Untersuchungszelle einquartierte, in der er die schrecklichste Nacht seines Lebens verbrachte, nachdem ihm die Idee, ein Telegramm an seine Angehörigen in Falkenhagen abgehen zu lassen, erst dann aufdämmerte, als es für diesen Tag zu spät war.

Nachdem der unglückliche Gefangene die ihm am nächsten Morgen gegen 8 Uhr vorgesetzte, etwas zweifelhafte Suppe entrüstet zurückgewiesen, dafür aber energisch seine nochmalige Vernehmung verlangt hatte, klirrte zwei Stunden später abermals der Schlüssel des Aufsehers an der Zellentüre und wenige Minuten später lag Eusebius Friedemann in den Armen seiner verweinten Schwestern, die ebenfalls die Nacht in heller Verzweiflung schlaflos verbracht hatten und erst durch eine Lokalnotiz in den Morgenblättern, die über den Vorgang auf dem Bahnhof berichtete, auf die Spur des verschwundenen Bruders gebracht worden waren. Da unterdessen auch auf eine amtliche telegraphische Anfrage von der Mainzer Behörde eine aufklärende Depesche eingelaufen war, so löste sich das tragikomische Mißverständnis in eitel Wohlgefallen auf und bereits am selben Nachmittag konnte der Herr Professor unter der Assistenz der alten Damen, die ihn diesmal nicht eine Sekunde aus den Augen ließen, bis sein Zug abfuhr, seine Heimreise antreten. die denn auch glücklich verlief — den kleinen Umstand abgerechnet, daß er unterwegs den denkwürdigen Plaid mit seinem Regenschirm, dem letzten von den fatalen sechs, auf irgend einer Zwischenstation vergaß und ihn nie wieder erhielt.

Das erste Schriftstück, das Herr Friedemann nach seiner Rückkehr abfaßte, war sein eingangs erwähntes Entlassungsgesuch. Er hatte das Gefühl, daß seine Zerstreutheit denn doch das Maß dessen überschritt, was man selbst einem Professor gestatten konnte.

Und dann — er hatte im Gefängnis gesessen. Freilich nur eine Nacht, aber nach seiner Ansicht gerade lange genug, um ihn für den Beruf eines Jugendbildners unmöglich zu machen.

Na, wenn dies in seinem Fall nun auch nicht gerade stimmte, so hatte er doch im allgemeinen die Ruhe, deren er, allezeit zerstreut, noch lange genoß, wohl verdient.

Empfehle mein großes Lager in Herden, Küchenausstattungen, Wasch-, Brot- und Nähmaschinen zu billigsten Preisen bei weitgehendster Teilzahlung
Karl Feit, Hüfingstr.

Bei Kauf oder Beteiligung grösste Vorsicht

Wirklich reelle Angebote hiesiger u. auswärtiger Geschäfte, Betriebe, Kino-, Geschäftsstücke, Güter, Villen etc. gesuche jeder Art finden reichhaltigen Offertenliste, bei näherer Angabe des kommen kostenlos zur Agent, nehme von keiner

C. Kommen nachf.



Revolver, Luftgewehre, büchs., Jagdgewehre sowie sämtliche Munition Aufgabe des Artikels zu verkaufen. P.

Hagen, Elberfelderstr. Gegenüber Basse &

Buchholzverkauf
Montag, 19. d. Js., vorm. werde ich für Herrn weg. auf der Reichsmark geh weit der Hufen belegenen, früher Waldparzelle
71 Meter meist Buchenb meistbietend gegen an Ort und Stelle i verkaufe
Westhofen, 10. Nov
Sunder



Ein Wink für alle Hausfrauen in Schwerte!

Wollen Sie immer den besten und wohlschmeckendsten Malzkaffee trinken, dann prägen Sie sich ja das **äußere Bild** des echten „Kathreiner" fest ein — und es wird niemandem gelingen, Ihnen statt des gehaltreichen, würzig und kaffeeähnlich schmeckenden Kathreiners Malzkaffee eine minderwertige Nachahmung zu verkaufen.

Sie sehen hier ein Paket des echten Kathreiners Malzkaffee!

Die Kennzeichen des echten „Kathreiner", die man sich merken muß, sind:

1. **Geschlossenes Paket** in seiner bekannten Ausstattung.
2. **Bild und Name des Pfarrers Kneipp** } als Schutz-
3. **Namenszug des Pfarrers Kneipp** } marke.
4. **Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken".**

Also halten Sie ja die Augen offen beim Einkaufe. Es kommt für Sie und Ihre Familie alles darauf an, daß Sie den echten Kathreiners Malzkaffee beziehen, weil dieser allein unter allen Malzkaffees den hohen Genuß-Wert hat, welchen die Aerzte so an ihm schätzen. **Man lasse sich besonders durch die neuen „Malzkaffees" nicht täuschen, die gerade jetzt überall auftauchen!**

Darum sei's immer und immer wieder betont: Achtung beim Einkaufe von Kathreiners Malzkaffee!

A. Eick & Comp.

Warenhaus

Nicolaistrasse 5. **Dotmund** Balkenstr.-Ecke.

beim Bezirkskommando.

Abteilung für

Herren- und Knaben-Kleidung

Billigste Bezugsquellen!

Wir führen sämtliche

Herren- und Knaben-Konfektion

für den besseren und mittleren Geschmack.
Wir kaufen von den ersten und leistungsfähigsten Firmen der Konfektionsbranche

nur das neueste der Saison

Für den Arbeitsmann

haben wir große **Posten Kleidung in Partie** erworben, um denselben mit außergewöhnlich

billigen Preisen zu dienen

Wir verkaufen unsere Herren- und Knaben-Kleidung zu sehr billigen Preisen!
Wir begnügen uns mit einem mäßigen Nutzen!
Wir können deshalb billig verkaufen.
weil wir bedeutend weniger Geschäftsunkosten haben, als Geschäfte, die für Verzinsung großer Geschäftspaläste resp. für Mieten an den Hauptgeschäftsstraßen

enorme Summen aufbringen müssen!

Wir haben **großartige Auswahl** in

Herren-Paletots und Mäntel

modern und nach neuestem Schnitt.

Herren-Ulster

sehr chic, in lang und halblang.

Havelocks, Pelerinenmäntel
Wetterkragen (Capes), Jagdkragen
in allen Modefarben und aus imprägnierten Stoffen.
Regenkragen und wasserdichte Regenmäntel

Kaisermäntel

für Fuhrleute und Landleute.

Lodenjoppen

Jagdjoppen

Herren-Anzüge

in allen modernen Farben.
Gehrock, Frack- und Smoking-Anzüge
Joppen, Hosen, Westen.

Knaben-Garderobe

Knaben-Ueberzieher und Mäntel
Knaben- und Kinder-Capes
Knaben- und Kinder-Anzüge
Kinder-Leibchenhosen, Jacken, Blousen 2c.

Arbeiter-Garderobe

Hemden, Unterhosen, Kittel, Blousen, Arbeitsjoppen
Arbeitshosen, Westen, Strümpfe, Unterzeuge, Vorhemde etc

Schuhwaren, Hüte
Mützen, Schirme, Wäsche, Cravatten 2c. 2c.

Empfehle mein 2663
großes Lager
in
Herden, Oefen
und
Küchenausstattungen, Wasch-, Wring-, Brot- und Nähmaschinen etc.
zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie.
— Teilzahlung gestattet. —
Karl Feit, Schwerte
Hüfingstr. 24.




Zur Schweinemast und Aufzucht

empfehle meine **erstklassige** Marke

Fischmehl

(enthält cirka 60—66 Prozent Eiweiss.)

Bei **regelmässiger** Beigabe zum Futter (pro Schwein 1/2 Pfd täglich) **gedeihen** die Schweine **zusehends** und trägt es vorwiegend zur **Knochenbildung** bei.

Man hüte sich vor oft angebotenem, minderwertigen sogenanntem Fischfuttermehle.

Bestes Fabrikat zu haben bei

E. Mildenberg.

HARMO-

niums in grösster Auswahl, die weltbekannten, amerikanischen Qualitäts-Instrumente von Mason u. Hamlin und Estey empfiehlt als Alleinvertreter, deutsche Harmoniums mit Druck- und Saugsystem, Pedalharmoniums, auch zur Miete und gegen Raten

Rud IBACH Sohn

Kais. u. Königl.
Hof-Flügel und Pianino-Fabrikant
Alleinvertreter der Klavierspielapparate Pianola und Aeriola

Barmen,

der seit 1906 am Schwebebahnhof Rathauserbrücke Barmen, Eingang Gemarkenufer, ein Spezial Musterlager von über 100 Harmoniums unterhält und Kaufliebhabern die größten Vorteile bietet, weil er unbedingte Gewähr leistet genau wie für seine eigenen Fabrikate, so auch für die von ihm vertriebene Harmo-

NIUMS

Bei Kauf
oder
Beteiligung
grösste
Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger u. auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Ziegel-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. **Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.**

E. Kommen nachf. Köln a/Rh. 31 Kreuzgasse 8. 1

---

25 Liter
Weiss- oder Rotwein
für nur **Mk 15** — Fass leihw. fr. ret ur.
20 Fl. Weiss- od. Rotw. M 15.—
10 „ „ „ „ „ 7.50
m. Glas u. Kiste (Nachnahme)
Weisswein à Lit. 60, 70, 80 Pfg.
Rotwein à Lit. 60, 70, 80 Pfg.
Bahnstation angeben. Verl. Preisliste
J. Frass, Iggelheim 5 (Pfalz).
Wer etwas gutes will, wende sich vertrauensvoll an diese Quelle.



Revolver, Luftgewehre, Flobertbüchs., Jagdgewehre, Drillinge sowie sämtliche Munition wegen Aufgabe des Artikels spottbillig zu verkaufen. **Paul Hoppe,**
Hagen, Elberfelderstr. 11.
Gegenüber Basse & Budelmann.

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Köln a/Rh. 19 Kreuzgasse 8, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Backholzverkauf!

Montag, 19. November d. Js., vorm. 10 Uhr, werde ich für Herrn **A. Overweg** auf der zum **Gute Reichsmark** gehörenden, unweit der **Hufener Mühle** belegenen, früher **Koch'schen** Waldparzelle „Haide"

71 Meter
meist **Buchenbackholz**
meistbietend **gegen Kredit** an Ort und Stelle in Nummern **verkaufen.**

Westhofen, 10. November 1906.

Sundermann.

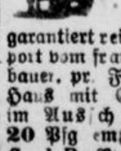
Den
Arbeitern und Handwerkern
besondere
Erleichterungen
gewährt
Dortmunds grösste Kreditfirma

N. Fuchs
Ostenhellweg 41

Anerkannt vornehmstes Kredithaus
Permanente Ausstellung kompl. **Salons, Wohn- und Schlafzimmer und Küchen-Einrichtungen.**
Billigste Preise. Reellste Bedienung.
Lieferung frei m. Wagen ohne Firma.

Ich offeriere:
Möbel
f. 55 Mk Anz 4 Mk
f. 80 Mk. Anz. 6 Mk.
f. 98 Mk. Anz. 7 Mk.
f. 128 Mk Anz. 10 Mk.
f. 156 Mk. Anz 12 Mk
f. 280 Mk Anz. 24 Mk
Einzelne Möbelstücke mit Anz von 5 Mk. an
Eig. Polsterwerkstätte.

!!! Neu !!!
Gratis
bei Einkauf von Möbeln sofort bei Anzahlung von 20 Mk.
eine **Waschgarnitur**
oder
2 schöne **Bilder**
bei 10 Mk. Anzahlung
— 1 Bild —



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg empfiehlt. 1350
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle*

In unserem

Ausverkauf wegen Umbau

kommen fast ausschliesslich **Saison-Neuheiten** zum Verkauf, die wir für **Herbst und Winter 1906-07** anfertigen liessen.

Auffallend schön gemusterte Stoffe! **Eigene Anfertigung!**

Alle Grössen und Weiten sind noch am Lager.

Herren-Anzüge

Ansverkaufspreise Mk. **13.50** bis **38.50**
frühere Verkaufspreise Mk. 19,00 bis 49.00

Herren-Paletots

Ausverkaufspreise Mk. **10.00** bis **32.00**
frühere Verkaufspreise Mk. 17.00 bis 46.50

Die **Ausverkaufspreise** sind **mit Blaustift** auf der Rückseite der bisher gültigen Preiszettel vermerkt.

Knaben-Anzüge sowie **Berufskleidung** werden ebenfalls sehr billig **ausverkauft.**

Unser Lokal muss bis Weihnachten vollständig geräumt sein.

Geschw. Kaufmann

51 Brückstrasse 51 **Dortmund** 51 Brückstrasse 51.

Eine erstklassige

Steinhägerbrennerei

sucht **per sofort** für die Plätze Schwerte — Unna und Umgebung einen **tüchtigen**, bei der **Wirte- und einschlägigen Kundschaft gut eingeführten und bekannten** 4118

Vertreter

gegen **hohe Provision.**

Gefl. Offerten erbeten unter **Nr. 4118** an die Expedition der Schwerter Zeitung.



Guts-Verpachtung.

Ein arrondiertes Gut von ca. 60 Hect. Acker und Wiesen, 4—5 Kilom. von den Industriestädten Schwerte, Hörde, Dortmund und Aplerbeck entfernt, soll vom **1. April 1907** ab auf **längere Jahre, unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet** werden.

Sämtliche Gebäude befinden sich in einem sehr guten baulichen Zustande.

Näheres durch den Unterzeichneten

Schwerte, im November 1907.

Hohenschwert.

Kindernährmittel

Kufeke's Kindermehl
Nestle's Kindermehl
Muffler's Kindermehl
Schweizermilch
Friedrichsdorfer Zwieback

empfiehlt

Drogerie Karl Trog.

Gesundheits-Unterkleider

Dr. Thomalla
Marke Windmühle

Alleiniger konzess. Fabrikant:
C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep.
Niederlage bei: **Frau M. Grobbel, Wilh. Sasse.**

Eine Waggonladung Öfen angekommen

Billigste Preise. **Größtes Lager**

in Irische u. Amerikanische Dauerbrand-Öfen, Füllregulier-, Koch- u. Petrol-Oefen sow. Kohlenfüller, Kohlenbecken, Ofenschirme usw

Dauerbrandöfen von 10 Mk. an

empfiehlt

Karl Feit.

Wir empfehlen:

Erdnußmehl und Kuchen, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Malzkeime, Kleie, Trockentreber, Trockenschnitzel u. a.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
zu Schwerte, Kampstraße 7. 4124

B. Schiffelier's Möbel- u. Waren-Kredit-Haus

das Reellste und Beste.

Eberfelderstr. 96 **Hagen** an der Schwenke



Unsere heutige Bilderzusammenstellung versetzt uns noch Portsmouth und zeigt die vielerwähnten bösen Szenen, die sich am Tore der Kaserne abspielten, wo schnell aufgebotene loyale Mannschaften den Meuterern mit aufgepflanztem Bajonett entgegentreten.

Sitzung der Stadtverordneten

Schwerte, 16. November 1906.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten wird vom Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Terbrüggen um 5 Uhr eröffnet. Vom Magistrat ist außer Herrn Bürgermeister Rohrmann noch anwesend Herr L. Hagemann, außerdem ist Herr Stadtbaumeister Bierbach anwesend. Von den Stadtverordneten fehlt Herr L. Weinberg; unter den Anwesenden bemerken wir zum ersten Male seit langen Monaten wieder, frisch und gesund aussehend, Herrn Dr. Munkenbeck. — Die Tagesordnung umfaßt 17 Punkte.

1. **Einführung eines neugewählten Magistratsmitgliedes.** Die Einführung des vor kurzem zum Mitgliede des Magistrats der Stadt Schwerte gewählten bisherigen Stadtverordneten Herrn L. Hagemann geschieht durch Herrn Bürgermeister Rohrmann in übliche Weise. Während der Eidesleistung des neuen Magistratsmitgliedes erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

2. **Bewilligung der Kosten für eine Trottoir-Anlage.** Vorgelesen wird ein Schreiben des Kaufmanns Willy Wilkes, er wolle vor seinem Hause Hellpoth- und Brückstraßen-Ecke das in die Fluchtlinie fallende Terrain kostenfrei an die Stadt abtreten, wenn diese dort auf ihre Kosten eine Trottoir-Anlage herrichten lasse. Kollegium ist einverstanden; die Kosten werden in Höhe von 800 Mk. bewilligt.

3. **Abrechnung über den Neubau der Volksschule an der Sedanstraße.** Nach der vorliegenden Rechnung stellt sich der Neubau mit Grunderwerbskosten auf 115 307,50 Mk.

Herr Homel frägt an, ob und um wieviel der Voranschlag bei dem Bau überschritten worden sei.

Herr Stadtbaumeister Bierbach erwidert, der Kostenanschlag habe sich auf 122 000 Mk. belaufen, sei also nicht einmal ganz erreicht worden; er wäre auch dann nicht erreicht worden, wenn die für die abgelehnte Haushaltungsschule vorgesehene Küche mit allem Nötigen wäre ausstaffiert worden, da dies nur etwa 2000 Mk. Mehrkosten verursacht haben würde.

4. **Verpachtung einer Grundfläche.** Derjenige Teil der neben dem katholischen Pastorat liegenden früher Weischede'schen Wiese, die nicht in den projektierten Weg fällt, soll Herrn Pfarrer Schnurbus für 20 Mk. Jahresmiete verpachtet werden und darf vom Pächter eingefriedigt werden. Kollegium ist mit dem Pachtvertrage einverstanden.

5. **Die Kosten für eine Blitzableiter-Anlage** auf dem städtischen Schlachthofe werden mit 78 Mk. bewilligt.

6. **Die Rechnungen der Sparkasse für 1905** werden genehmigt und dem Rendanten Entlastung erteilt. Die Ist-Einnahme der Sparkasse betrug 3 374 562,28 *M*, die Ist-Ausgabe 3 334 902,17 *M*. Der Brutto-Reingewinn beläuft sich auf 72 979,50 *M*.

7. **Der Zinsüberschuß der Sparkasse,** der zur Hälfte der Stadt Schwerte, zur Hälfte dem Amte Westhofen zufällt, beläuft sich auf **43 915,26 *M*, für Schwerte also 21 957,63 *M*.** Diese Summe soll nach dem vom Kollegium genehmigten Plan wie folgt verwendet werden: 10 000 *M* für den eisernen Bestand der Kämmereikasse, 200 *M* für die Volksbibliothek, 4 500 *M* als 3. Rate für den Bau einer Eisenbahn-Unterführung der Arnsberger Strecke an der Hörder Straße. Der Rest von 7 257,63 *M* für Straßen- und Wege-Ausbesserungen.

Herr Ostermann regt an, hierbei auch der Gasstraße zu gedenken, was zugesagt wird.

Die Herren Homel und Justizrat Backhausen bitten um Berücksichtigung der Schützenstraße.

Herr Bürgermeister Rohrmann bemerkt hierzu, daß die Schützenstraße erst vor einigen Jahren völlig instand gesetzt worden sei, sie sei indessen durch die schweren Röhrentransporte der Stadt Dortmund nach Geisecke und jetzt nach Hengsen vollständig zerfahren. Mit dem Ausbessern müsse man unbedingt warten, bis Dortmund diese Transporte völlig beendet hat; dann solle allerdings auch versucht werden, auf Grund des betr. Gesetzesparagraphen Dortmund mit zu den Herstellungskosten heranzuziehen.

8. **Der Zuschuß für das kath. Krankenhaus** wird auf das Ansuchen des Herrn Pfarrers Schnurbus hier ohne Debatte von 180 auf 500 Mk. pro Jahr erhöht.

9. **Für das städtische Archiv** werden auf Ansuchen des Herrn Oberlehrer Feldhügel 45 Mk. für einige Holzgestelle bewilligt.

10. **Dem Damen-Turnverein** soll die Turnhalle des Progymnasiums für je einen Abend der Woche unter den üblichen Bedingungen zur Benutzung überlassen werden.

11. **Für die Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf** wird eine Beihilfe von 60 Mark bewilligt. Herr Duisberg ist gegen die Bewilligung, während Herr Bürgermeister Rohrmann und mehrere Stadtverordnete warm für die Bodelschwinghschen Anstalten eintreten.

12. **Neuwahl der Schiedsmänner.** Die vier ausscheidenden Schiedsmänner, Herren Meyer, W. Sieberg, A. Sieberg und Ecky, werden wiedergewählt.

13. **Beisitzer zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Die im vorigen Jahre funktionierenden Beisitzer und deren Stellvertreter werden wiedergewählt, für den verstorbenen Herrn W. Heppe wird Herr Emil Schermeng und für den eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Döpp Herr Karl Kettler gewählt.

14. u. 15. **Niederschlagung unbeibringlicher Gemeindesteuern.** Es handelt sich um zwei Listen von 899,10 Mk. und 17,76 Mk., sowie um 3,56 Mk. Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

16. **Amtsniederlegung eines Stadtverordneten.** Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Stadtverordneten Herrn Leser Weinberg, in welchem er mitteilt, daß er infolge Wegzuges nach Hannover mit Ende dieses Monats sein Amt niederlege. Weiter wird ein Schreiben verlesen, in welchem Magistrat Herrn Weinberg dankt für die stets bewiesene treue Mitarbeit an den städtischen Geschäften.

17. **Zur Schlußübung** am kommenden Sonntage ladet die Freiwillige Feuerwehr die städtischen Vertretungen ein.

Damit ist die Tagesordnung erledigt; nach nicht ganz einstündiger Dauer wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

Kleine Chronik.

Berlin, 15. Nov. Heute vormittag wurde die 18jährige Amanda Hintz im Bett erschossen aufgefunden. Die Tat war vor etwa drei Tagen verübt. Als mutmaßlicher Täter wurde ihr Ehemann verhaftet, der sich vergangene Nacht durch einen Revolverschuß und Lysol zu töten versuchte.

Kiel, 16. Nov. Bei einem Duell zwischen einem Hauptmann und einem Leutnant des 85. Infanterie-Regiments wurde der Hauptmann schwer verletzt.

Hannover, 16. Nov. Aus Magdeburg wird gemeldet: Der verhaftete Direktor Winkelmann der „Deutschen Unterstützungs-Sterbekasse" hat im Gefängnis Selbstmord begangen. Es handelt sich, wie bereits gemeldet, um Krankenkassenschwindeleien in Höhe von über 150 000 Mark.

Traunstein, 16. Nov. Die auf dem Hochfelln bedienstete E. Schwald aus Kitzbichel in Tirol, die vorgestern zum Herbeiholen von Proviant bis Brünnling abgestiegen war, wurde heute morgen erdrosselt mit verstopftem Munde abseits vom Wege aufgefunden. Vom Mörder hat man keine Spur.

Paris, 16. Nov. Auf dem Bahnhof von Bordeaux wurde auf den Gleisen der Geschäftsreisende Gallichau, der Vertreter einer Pariser Seidenfirma, lebensgefährlich verletzt in einem Zustande völliger Bewußtlosigkeit aufgefunden. Er ist zweifellos einem Raubanfall zum Opfer gefallen. In dem Wagenabteil, in dem sich seine Koffer befanden, waren die Spuren eines heftigen Kampfes wahrzunehmn.

Manchester, 16. Nov. Die Geschworenen verurteilten gestern einen 18jährigen jungen Mann namens Chapman zum Tode, weil er mit seiner Geliebten einen Selbstmordversuch durch Vergiften begangen hatte. Das Mädchen ist gestorben, während C. sich wieder erholte. Dieses scharfe Urteil wird von der Presse lebhaft kritisiert.

Jagd und Sport.

** **(Schonzeit für Hühner.)** Der Bezirksausschuß setzte den Beginn der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner für den Regierungs-Bezirk Arnsberg auf den 18. November fest, sodaß also mit dem heutigen Samstag die Schußzeit zu Ende geht.

[÷] **Letmathe,** 15. Nov. (Ein guter Rehbestand) hat sich in den letzten Jahren in den hiesigen und benachbarten Waldungen gebildet. Ist es doch keine Seltenheit, ganze Rudel dieses Wildes anzutreffen. Den Anpächtern der Lückeschen Waldungen auf dem Schälk gelang es in voriger Woche, mehrere feiste Rehböcke innerhalb einiger Tage zu erlegen, während in dem angrenzenden Jagdrevier ebenfalls zwei Böcke erlegt wurden. In acht Tagen wurden in den Schälker Waldungen nicht weniger als fünf Stück Rehwild geschossen. Auch die Hasenjagd ist in diesen und den Elseyer Waldungen recht ergiebig.

Marktpreise.

Neuß, 15. Nov. Fruchtmarkt. Weizen, neuer prima 18,00, zweite Sorte 17,00 *M*, Roggen, neuer prima 16,30, zweite Sorte 15,30 *M*, Hafer prima 16,50, zweite Sorte 16,00 *M* für 100 Kg. Kleien 5,50 *M* für 50 Kg.

Köln, 15. Nov. Rüböl (in Posten von 5000 Kg.) 72,00 B., Mai 66,50 B., 66,00 G. — Fruchtmarkt. Heu 5,50—7,20 *M*, Maschinenstroh (Roggen) 4,50 *M*, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,50 *M*, Krummstroh 3,50 *M*.

** **Aus dem Kreise Soest,** 16. Nov. Der Schweinepreis sinkt rapide, so lautet jetzt der Klageruf der hiesigen Landwirtschaft. Seit nunmehr 8 Tagen kosten die Schweine Lebendgewicht pro 100 Pfund 46 Mark, während vor einigen Tagen der Preis noch auf 60 Mark stand. Dieser Rückschlag hat schon in etwa auf die bisherigen hohen Fleischpreise eingewirkt.

☛ **13 450 Fässer amerikanischer Aepfel** kamen gestern im Fruchthofe in Hamburg zur Auktion; es entspricht einer Ladung von 190 Waggons zu 5000 Kilo und nach den bisher gezahlten Preisen einem Werte von rund 400 000 Mark.

Standesamt Schwerte.
vom 1. bis 15. November.

Geburten. 1 Sohn: Bergarbeiter Wilhelm Behrenberg, Kaufmann Nathan Rosenberg, Hülfsbremser Gustav Brenne, Kohlenhändler Karl Pohlmann, Fabrikarbeiter Wilhelm Cramer, Fabrikarbeiter Heinrich Hußmann, Fabrikarbeiter Alex Möllenhoff, Brotkutscher August Rost.

1 Tochter: Bergmann Heirich Krumme, Maurerpolier Andreas Kohl, Bahnarbeiter Heinrich Forth, Reisender Georg Fischer (Zwillinge), Schneider Wilhelm Bogge, Güterbodenarbeiter Anton Dreps, Fabrikarbeiter Wilhelm Klüh, Maurer Alfred Heine, Hülfsbremser Karl Gorholt.

Aufgebote: Friseur Otto Holweg und Mina Goos zu Haspe und Schwerte, Fabrikarbeiter Johann Perdom und Magdalene Kindswogel zu Schwerte, Lokomotivführer Friedrich Weiher und Luise Oberbeckmann zu Brügge und Schwerte, Fabrikarbeiter August Thierbach und Dina Wegener zu Schwerte und Oberforpe, Bergmann Karl Caspari und Sophie Hummme zu Schwerte und Westhofen, Fabrikarbeiter Josef Harwart und Auguste Ditrichkeit zu Schwerte, Drahtzieher Adolf Grotensohn und Anna Billeb zu Schwerte und Höchsten, Fabrikarbeiter Karl Bothstein und Näherin Hedwig Pütter zu Schwerte.

Eheschließungen: Photograph Albert Büttges und Julie Schöttler zu Essen und Mülheim (Ruhr), Metalldrucker Franz Humpert und Ida Hetkamp zu Schwerte, Hülfsaufseher August Fischer und Klara Weidemann zu Brauweiler und Schwerte, Fabrikarbeiter Wenzel Kerber und Sophie Weber zu Schwerte, Kettenschmied Emil Kordt und Lisette Bonse zu Refflingsen und Schwerte, Fabrikarbeiter Johann Krause und Marie Behrens zu Schwerte.

Sterbefälle: Witwe Schneider Heinrich Heese Karoline geb. Wegner, 58 Jahre, Wilhelm Burgmann, 1 Jahr, Kaufmann August Haape, 57 Jahre, Anna Fischer, 30 Min., Emilie Fischer, 30 Min., Paul Scharfe, 3 Jahre, Ernst Borrmann, 5 Jahre, Luise Probach, 9 Jahre.

Standesamt Westhofen.
vom 1. bis 15. November.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Heinrich Müller Holzen, Arbeiter Gustav Otto Brees Geisecke, Bergmann Josef Schnadt Lichtendorf, Fabrikarbeiter Aug. Boßhammer Wandhofen, Steinbruchpächter Fritz Degener Westhofen.

1 Tochter: Fabrikarbeiter Ludwig Powdswyne Holzen, Heizer Ernst Wachholz Geisecke, Kaufmann Max Schmutzler Holzen, Zuschneider Karl Hölken gen. Rademacher Garenfeld, Fabrikarbeiter Wilhlem Flunkert Westhofen, Ludwig August Vogt Garenfeld.

Sterbefälle: Emma Dielschneider 1 Jahr Westhofen, Adolf Brinkmann, 8 Jahr Holzen, Else, Pauline, Luise Erichsmeier, 1 Jahr Westhofen.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Borgmann und Sophie Lisette Kramer zu Garenfeld, Dachdecker August Wilhelm Dietrich und Klara Braß zu Westhofen, Dreher Albert Höbener und Klara König zu Garenfeld und Tiefendorf, Landwirt Friedrich Heinrich Blankenagel und Wilhelmine, Karoline, Emilie Gue zu Haldenund Westhofen.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Heinrich Friedrich Krämer und Marie, Auguste, Wilhelmine Schneider zu Westhofen und Ergste, Gerichtsassistent Ernst Wilhelm Ruthe und Elle Wiecken zu Haspe und Holzen.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Für meine werten Kunden
in Schwerte, Westhofen u. Umgegend!

Günstige Kaufgelegenheit **sollder** **Schuhwaren** für den Winterbedarf!

Trotz meiner bekannt billigen Preise 10% Extra-Rabatt



Aus meiner großen Spezialabteilung empfehle:

Für Damen:		Für Herren:		Für Kinder:			
Schnürstiefel prima Kalbleder	7.25 M.	**Agraffenstiefel** kräftige Ware	7.25 M.	Vorz. Strapazierstiefel aus Ia. Wildroß genagelt			
Knopfstiefel dauerhafte Arbeit	7.50 M.	**Agraffenstiefel** solides Kalbleder	8.50 M.	Größe	21—24	25—26	27—28
Knopfstiefel elegante Form	8.50 M.	**Agraffenstiefel** prima Kalbleder	9.50 M.	Mark	2.65	3.25	3.50
				Größe	29—30	31—32	33—35
				Mark	3.75	4.50	4.75

Drei meiner beliebten Spezialmarken sind:

„Matador" kräftige Boxkalf-Ware als Agraffen-, Knopf- und Schnürstiefel für Damen und Herren **8.75 M.**

„Kornblume" in Boxkalf od. Chevr. als Knopf- Schnallen- u. Schnürstiefel in Ia. Verarbeitung . . **10.50 M**

„Athlet" Ia Boxkalf Qual. als Schnür-, Schnallen- u. Zugstiefel sämtlich auf Ulntersohle gedopp. **12.50 M**

Für Kinder empfehle: Plüsch-Pantoffel m. Roßleder-Besatz sowie Filz-Pantoffel mit reiner Ledersohle Cord-Pantoffel mit Ledersohle u. Abs. à 0.90, 1.05, 1.20 M. Kosmos-Pantoffel mit Filzsohle. . . . à 40, 45, 50 Pf.) 1.50, 1.75, 2 M.

Neu aufgenommen!

Einziger tatsächlich rationeller Stiefel der Gegenwart über Leisten, geschützt d. D. R. P. Nr. 149805.

Alleinverkauf für Hagen und Umgegend in Keils' patentierten u. mehrfach prämierten Normal-Stiefeln!

Neu aufgenommen!

Beseitigen im Gebrauche Hühneraugen, eingewachsene Zehennägel, verkrüppelte Zehen!

für Herren	Damen	Knaben	Mädchen
M. 16.50 bis 18.50	M. 10.00 bis 15.50	in Ia. Boxcalf o. Seitennaht M. 11.50	M. 7.50—9.—

Trotz der andauernd gestiegenen **Leder-** und sonstigen **Rohmaterial-Preise** gewähre

auf meine sämtlichen Schuhwaren
(durchweg nur bestbewährte erstklassige Fabrikate)
von Sonnabend d. 17. bis inkl. Sonntag d. 25. November

10 Prozent Extra-Rabatt! 10

Großstädtische gediegene Auswahl! Durchaus fachkundige Bedienung!

Neu-Besohlen mit prima Kernleder sowie alle sonstigen vorkommenden Reparaturen werden in **eigener Werkstätte** bei **sauberer solidester Arbeit** unter **niedrigster Berechnung** ausgeführt.

Herren-Sohlen und Absätze 2.70 M. **Damen-Sohlen und Absätze** 2.10 M. Für **Kinder** je nach Größe **1.20—2 Mk.**

Hermann Kornblum

Hagen i. W. **Frankfurterstraße Nr. 97, 99, 101.** Direkter Zugang durch die Glaspassage.

Erstes Zweiggeschäft für Schuhwaren: Wehringhauserstr. 35.

Ich empfehle eigene Verarbeitung

Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Sport- und Jagd-Anzüge
Loden-Joppen
Knaben-Paletots
regendichte Wetterkragen
in allen Grössen
in grosser Auswahl

Durch gute Zutaten und Verarbeitung, durch solide Stoffe, eleganten Sitz und billige Preise zeichnen sich sämtliche Artikel vorteilhaft aus.

Ernst Müller
Schwerte, Ostenstr. 18.

Gegen Husten u. Heiserkeit
empfiehlt
Sodener, Emser Pastillen, Knötrich, Eucalyptus, Menthol, Zwiebel-Bonbon
Die Medizinal-Drogerie
Wilhelm Heppe Nachfl. 3137

Viehwurzeln
empfiehlt **L. Weinberg.**

Mehrere tüchtige
Arbeiterinnen
per sofort für die
Damenschneiderei
gesucht
Geschw. Becker,
4145 **Schwerte.**

Holzverkauf.

Sonnabend den 24. November cr., sollen in den zu Vogt's Hof bei Ostberge gehörenden Waldungen: „Böckenufer und Kälberbruch."

130 Nr. Eichen, Buchen, Rottannen

gefälltes Holz, zu Bau-, Geschirr-, Nutz- u. Brennholz, sowie zu Leiterbäumen u. Frechtungsstangen rc. geeignet; ferner:

1000 Stck. Rottannen-Bohnenstaugen

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Zusammenkunft bezw. Anfang Vorm. 10 Uhr am Böckenufer.

Schwerte im November 1906.

4162 **Hohenschwert.**

H. Begemann 8738

Kampstr. 22 **Hagen** Kampstr. 22.

Erstes u. grösstes Spezialhaus für

Damenhüte

vornehmster Geschmacksrichtung.

Lose
der königl. preuß. Klassen-Lotterie
aus der Haupt-Kollekte von Fr. Grügelsiepe in Hörde
zu haben bei
Gustav Haver,
Schwerte, Brückstr. 28.

Treber
Kleie
Malzkeime
Erdnußkuchen
und
Mehl
Baumwollsaatmehl
Leinmehl
in nur bester Ware empfiehlt zu billigsten Preisen
L. Weinberg.

Täglich frische
Spekulatien
pro Pfd. von 60 Pfd. an.
Delikatesshaus Wahle.

Dauerhafte
Fleischfässer
Küferei Häberlein.

Heute frische
Seemuscheln
Pfd. 8 Pfg., 10 Pfd. 70 Pfg.
Delikatessenhaus Wahle

Evang. Arbeiter- u. Bürger-Verein
Schwerte.

Monats-Versammlung
am Sonntag, 18. November
nachmittags 6½ Uhr
— im Gasthof Rath. —

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Gewerbegerichtswahl.
5. Vortrag des Herrn Martin-Witten: „Die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881".

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Garde- u. Landwehr-Verein Schwerte.

Generalversammlung
am Sonntag, den 18. November abends 8½ Uhr im Vereinslokal Hotel Ostermann hier.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Mitteilung eines Schreibens des Kreis-Krieger Verbandes Hörde.
4. Beschlußfassung über die diesjährige Kinder-Weihnachts-Bescheerung.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Zum Besuch der General-Versammlung ladet ergebenst ein:
Der Vorstand.

hervorgehoben zu werden, da der frühere Einzelpreis über 200 Mark betrug.

Vermischtes.

† **(Der Ersatz der Kohle.)** Schweden hat vor kurzem angefangen, die enormen Wasserkräfte, welche in den verschiedenen Provinzen des Landes vorhanden sind, in größerem Umfange industriell zu verwerten, und es dürfte die Zeit nicht fern sein, in der auf den schwedischen Eisenbahnen, jedenfalls auf einem beträchtlichen Teil derselben, der elektrische Betrieb eingeführt sein wird. Man wartet hierfür nur das Schlußergebnis der seit einem Jahr unternommenen Versuchsfahrten ab. Gegenwärtig wird an dem bekannten Gullspangfall eine elektrische Kraftstation eingerichtet, welche nicht weniger als 150 000 Pferdekräfte liefern soll und einen beträchtlichen Teil des mittleren Schwedens mit der nötigen Elektrizität für industrielle Beleuchtungszwecke versehen wird. Die Anlagekosten beziffern sich auf fünf Millionen skandinavische Kronen. Nach den Berechnungen der Fachleute wird dieser Anlage eine Verringerung der ausländischen Kohlen im Betrage von 15 Millionen skandinavischen Kronen jährlich ermöglichen. Auch Italien und die Schweiz, die beide kohlenarme Länder sind, wenden seit längerer Zeit schon der Ausnutzung der Wasserkräfte größtes Augenmerk zu, während sich bei uns die Sache immer noch im Stadium des Studiums befindet.

Ein Gaunerstreich.

Ein Spitzbube, der sich in einer Kirche befand, bemerkte, daß eine Dame eine prächtige goldene Dose aus der Tasche zog. Er stellte sich sogleich hinter sie, und als die Dame ihre Dose wieder eingesteckt hatte, stahl er ihr dieselbe. Kaum hatte der Dieb seinen Griff getan, als die Dame von neuem schnupfen wollte, und — ihre Dose vermißte. „Mein Gott!" rief sie, „meine Dose ist mir gestohlen worden!" — „Madame, es ist unmöglich", erwiderte schnell der Dieb, der noch nicht Zeit gehabt hatte, sich aus dem Staube zu machen, mit größter Ruhe und Unbefangenheit, „suchen Sie noch einmal, Sie werden das Vermißte gewiß finden!" — Die Dame suchte, aber vergebens. — „Welches Unglück, um eine so prächtige Dose gekommen zu sein!" rief sie erschrocken aus. „Und — o Gott! — meine Uhr, sollte man mir auch diese entwendet haben?" fügte sie noch mehr erbleichend hinzu. „Doch, Gott sei gedankt!" beruhigte sie sich bald, „daß ich sie heute zufällig zu Hause gelassen habe."

„Ich nehme sehr großen Anteil an Ihrem Schicksal", ließ sich wieder der Dieb mit der ehrlichsten Miene von der Welt vernehmen, „und hoffe Ihnen zu Ihrem Eigentum wieder verhelfen zu können. Ich habe einige Freunde unter den ersten Polizeibeamten: ich werde diese von dem Unglück, das Ihnen begegnet ist, sogleich benachrichtigen. Haben Sie nur die Güte, Madame, mir Ihren Namen und Ihre Wohnung zu sagen, damit man Sie von dem Ergebnis der angestellten Nachforschungen in Kenntnis setzen kann."

Die Dame dankte ihm sehr verbindlich und unterrichtete ihn bereitwillig von dem, was er wissen wollte.

Der Spitzbube ging aus der Kirche geradezu ins Haus der Dame, klingelte und sagte zu der öffnenden Kammerjungfer, die gnädige Frau schicke ihn; sie habe ihn gebeten, im Vorbeigehen doch die Uhr abzuholen, welche sie mitzunehmen vergessen habe. Das Mädchen, das den dienstfertigen Herrn nicht kannte, nahm Anstand, ihm das Geforderte auszuliefern. Sobald der Spitzbube die Bedenklichkeiten der Kammerzofe merkte, sagte er: „Ich sehe, liebes Kind, Sie kennen nicht den Baron N. Die gnädige Frau hat vorgesehen, daß Sie Bedenken tragen würden, mir, ohne mich zu kennen, die Uhr zu übergeben. Kennen Sie diese Dose?" Mehr bedurfte es nicht, um alle Zweifel des Mädchens zu heben — der Dieb ging mit Dose und Uhr vergnügt nach Hause. Einige Minuten erschien die Dame und erzählte den ihr in der Kirche zugestoßenen Verlust. Als sie nun nach der Uhr verlangte und den Besuch des fremden Herrn erzählen hörte, fiel sie vor Schreck in Ohnmacht.

Ein gereizter Vater.

Eine „Empfehlung an den Herrn Rektor", die der Arbeiter Klose in Eisleben dem Schulrektor seiner Kinder überbringen ließ, bildete den Gegenstand einer ergötzlichen Strafkammerverhandlung in Halle. Klose's Kinder kamen eines Tages gänzlich ungewaschen in die Schule. Den einen Knaben spülte sein resoluter Lehrer unter dem Brunnen ab und machte ihn so sauber. Das andere Kind ließ der Rektor, wie er erklärte, durch einen „erprobten" Musterschüler zu den Eltern zurückführen mit der Bestellung: „Eine Empfehlung von dem Herrn Rektor, und ob sie sich nicht schämten, den Jungen so ungewaschen in die Schule zu schicken." Der Musterknabe richtete das Kompliment sehr sorgfältig aus und machte daran, aber aus eigener Entrüstung, noch den Zusatz, „ob sie denn zu Hause Schweine wären." Das brachte Vater Klose sehr in Harnisch, und er gab dem Musterknaben das Kompliment an den Herrn Rektor auf, der Rektor möge doch in den Spiegel gucken, da sehe er Schwein genug. Auch diese Botschaft übermittelte der Musterknabe mit peinlicher Genauigkeit. Der Rektor strenge darauf Klage an. Das Schöffengericht in Eisleben erkannte auf 14 Tage Gefängnis, die Strafkammer in Halle ermäßigte jedoch das Urteil auf 21 Mark, da Klose durch das Kompliment des Musterknaben schwer gereizt worden sei.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

18. Nov.: Meist trübe, kaltfeucht, Niederschläge, strichweise aufklärend.
19. Nov.: Wolkig mit Sonnenschein, windig, kalt, strichweise Niederschläge.
20. Nov.: Veränderlich, lebhafte Winde, wärmer, feucht.

Billige Lebensmittel!

Weizenmehl 000 p Pfd 12 Pfg.
Süßrahmbutter im Faß per Pfund Mk. 1,25
Speck seiten außerordentlich preiswert . . . per Pfd. 78 Pfg.
Delikateß-Sauerkraut per Pfd. 7 Pfg.
Weinberg's Haushaltungs-Kaffee hochfein im Geschmack und Aroma, pr. Pfd. Mk. 1,00
Margarine, hochfein, per Pfd. 50 Pfg.
Zugabebons. Zugabebons.
Auf Wunsch liefere frei ins Haus.
L. Weinberg.

Preisabschlag

Rabattmarken! Rabattmarken!

Prima frische Süßrahmbutter per Pfd.	1,28 Mk.
Dicke frische Eier 15 Stck.	1,00 „
Ia. Gondakäse per Pfd.	0,75 „
Ia. Edamerkäse per Pfd.	0,85 „
Ia. Limburgerkäse im Stück per Pfund	0,50 „
Feines zartes Rauchfleisch im Stück	0,95 „
Delik. Büch enfleisch per Pfd	0,90 „
Feinste ww stf Plockwurst per Pfd von an	1,05 „
Neues Sauerkraut 3 Pfd.	0,25 „
Feinste neue Preißelbeeren per Pfd.	0,39 „

Andreas Nolte, Ostenstr. 30.

Reines Fischmehl
ist knochenbildend für kleine Schweine und ein vorzügliches Beigabefutter för Mastschweine.
Sie erhalten stets **frische** und **reine** Ware bei 4160
L. Weinberg.

Boos Ecke
Boos & Kleine
Schwerte
Hüsingstasse 25.
Inhaber: August Boos.
Beste Bezugsquelle aller Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren.
Streng reell. — Kulante Bedienung

Normal-Unterzeuge
Hemden, Hosen, Jacken,
Kinder-Anzüge
Bestes Fabrikat. Billige Preise

Handarbeiten
enorme Auswahl, fertiggestickt u vorgezeichnet.

Neu
Universal-Schablone.
Jedes Monogramm in 11 verschiedenen Ausführungen auf einer Platte. Stück 50 Pfg.

Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche
Baby-Aussteuer
grösstes Sortiment.
Beste Verarbeitung.

Bügelwäsche, Cravatten.

Boos Ecke

Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Westhofen

Generalversammlung

am Sonntag den 25. November d. J. nachm. 4 Uhr im Lokale der Ww. L. Weiberg hier.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Verschiedenes.

Westhofen, den 16. November 1906.

Der Vorstand.

Wer in seinem Hauskalender etwas mehr sucht als ein Kalendarium und einige fragwürdige Scherze, der kaufe nur

Payne's Illustrierter Familien-Kalender 1907

zum Preise von

50 Pfennig.

Inhaltlich steht er seit nunmehr **51 Jahren** an der Spitze der konkurrierenden Familienkalender. In Scherz und Ernst bietet er das beste was auf diesem Felde der Unterhaltung und Belehrung hervorgebracht wird und darf man auch diesmal von ihm sagen, er

ist der reichhaltigste und billigste

der jemals erschienen ist. Man achte besonders darauf, **Payne's Illustrierten Familien-Kalender** zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrierter Familien-Kalender ist zum Preise von **50 Pfg.** durch die Expedition dieses Blattes, sowie deren Boten zu beziehen.

Zu haben in der Buchhandlung von
Carl Braus, Schwerte-Ruhr
Große Marktstraße 3—5.

Statt besonderer Anzeige!



Heute Abend 7½ Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden unser innigst geliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Erna

im zarten Alter von 14½ Monaten.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Familie Ad. Tillmann.

Steinberg, 15. November 1906.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. November, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Holz-Verkauf
Montag, 26. November d. J. Nachmittags 3 Uhr läßt Herr **Heinrich Westhoff zu Rheinen** in der Nähe von **Hennen:**
40 Nr. hochst. Buchen, 10 Nr. langsch. Eichen zu Bau, Bretter, Geschirr und Brandholz geeignet, meistbietend verkaufen.
Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Wilh. Brinkmann
Kalthof.

Erfinder!
Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15 Proz. vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee.
Offerte erbeten an Patentbureau **Rich. Kempe, Dresden, — A., Annenstraße 47.**



Freiwill. Feuerwehr Schwerte.
Sonntag, den 18. d. Monats, Nachm. 3 Uhr:
Antreten am Steigerturm zur diesjährigen Schlußübung
Überreichung der Auszeichnungen für fünf- und zehnjährige Dienstzeit an die betreffenden Kameraden.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Chef.

Auf zum Stadtkeller
Sonntag, den 18. November
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr. Entritt frei.
Es ladet ein:
Fr. Becker.

Täglich trinkfrische
Land-Eier
St. 12 Pfg. Dtzd. 1.40 Mk.
Delikateßh. Wahle.

Aepfel Aepfel
Eine Ladung **Thüringer Aepfel soeben eingetroffen,** sind billig abzugeben.
Hörder- und Kuhstraße-Ecke.

Fräulein
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zur Ausbildung in der Küche
Gertrud König
Hüstingstr. 2.

Feinster reiner
Bienen-Honig
pr. Glas 60 u. 100 Pfg.
lose Pfd. 80 Pfg.
Delikateßh. Wahle



Zu haben in den meisten Geschäften
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost", 343 Eßlingen.

Einzig am Platze
Spezial-Reparaturwerkstatt für **Fahrrädern. Nähmaschinen.**
Reparaturen werden fachgemäß, schnell und billig ausgeführt.
Ferner: Großes Lager in Nähmaschinen u. Fahrradersatzteil. gut u billig
Karl Feit
Schwerte, Hüstingstr.

Kaufmanns Billige Woche!

Nur von Montag, den 19. bis Montag, den 26. November

beispiellos billig ausgelegt!

Trotz der fabelhaft billigen Preise auf alle Artikel gelbe Rabattmarken!

15000 Meter Kleiderstoffe
in allen Webarten und Farben.

Volle Bücher werden bereitwilligst in Zahlung genommen.

Ein Posten hochelegante
Caros und Streifen
in den apartesten Farbstellungen
reine Wolle, doppelte Breite
während dieser Woche, per Meter **75** Pfg.

Ein grosser Posten
Blousen-Sammt
in allen neuen Farben, prachtvolle Fassung, jetzt per Meter . . . **75** Pfg.

Ein Posten
Zibeline ragê
110 cm. breit,
prachtvolle Ware
Weit unter Preis! **98** Pfg.

Ein grosser Posten
Hauskleiderstoffe
nur gediegene durchaus solide Qualitäten
deren wirklicher Wert bis Mk. 1.50
während diese Woche zum Aussuchen **69** Pfg.

Ein grosser Posten
Kleider-Velour
Herrliche Muster!
Wert bis 85 Pfg., jetzt nur **39** Pfg.

Ein Posten
Kammgarn-Cheviot
reine Wolle — 110 cm. breit
in sämtlichen Farben,
während dieser Woche nur **1.35** Mk.

Lambrequins
abgepasste Galerieborden aus Tuch und Filztuch.
Wert bis Mk. 1,50
jetzt **35** Pfg.

Socken
gute Qualität
während diese Woche
nur **30** Pfg.

Cocos-Matten
35/60 gross
nur diese Woche
28 Pfg.

Nur salange Vorrat!
Seltenste Gelegenheit!
Ein Posten prima
Satin-Tuche
nur schwarz, reine Wolle
1.90 Mk.

Bettvorlagen
Imit. Perser.
Ia. Qual. 50/105 gross
jetzt **98** Pfg.

Damen-Strümpfe
Prima reinwollene Qualit, schwarz
enorm billig!
87 Pfg.

Unterhosen
für Herren
leicht angeschmutzt
jetzt nur
65 Pfg.

Kaffee-Decken
100/140 gross
nur
85 Pfg.

Zirka 300
Träger-Schürzen
mit Volant
Wert bis 2 Mark
zum Aussuchen **95** Pfg.

Zier-Schürzen
aus Ia. Creton blau mit weissen Tupfen, hübsch garniert, jetzt
68 Pfg.

Einen kleinen Posten
Kinderkleidchen
aus prima Velour, reizend gearbeitet
Wirkl. Wert bis Mk. 4.00
jetzt **98** Pfg.

Velour-Blousen
Ia. Qualität
Wirkl. Wert 4 Mk.
jetzt
1,85 Mk.

Reform-Schürzen
aus besten Stoffen fertig verarbeitet. Wirklicher Wert 2.50 bis 4.50 Mk. jetzt nur
1,95 Mk.

Taschen-Tücher
prima Linon
per 1/2 Dtzd.
jetzt nur
83 Pfg.

Jedes Teil ein Gelegenheitskauf.

Bettücher
prima Halbleinen
2,35 Meter lang
jetzt nur **1,85** Mk.

Waffeldecken
— zweischläfig —
3^{35} 2^{65} **1,85** Mk.

Tischdecken
mit prachtvollen Stickereien
in rot und grün
6^{50} 4^{85} 3^{30} **1,75** Mk.

500 Cotsümröcke
in fussfrei u. Satintuch
Bis zur Hälfte des wirklichen Wertes

300 Unterröcke
25 Prozent
unter wirkl. Wert

Ein grosser Posten
moderne Schirme
Prima Qual. mit herrlicher Bordure
Wert 6.50 Mk. jetzt 4^{90} Mk.

Woll-Blousen
Neueste Façons und Stoffe gefüttert zu dem abnorm billigen Preis **3,85**

Peluche-Decken
in rot und grün mit wunderbaren Applikationen
Serie I 9.75, Serie II 12,50 Mk.
Sonstiger Preis bis 25 Mk.

In den Abteilungen:

Damen- Herren- und Kinder-Konfektion

während der billigen Woche — unerreichbare Vorteile

Gebr. Kaufmann, Hagen

Elberfelderstrasse 23 — Ecke Kampstrasse.